

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1912**

16 (19.1.1912)

# VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481  
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.  
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128  
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei G. & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Lokale Nachrichten: **Germann Rabel;**  
für den übrigen Inhalt: **Germann Winter;** beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
**Karl Ziegler** in Karlsruhe.

## Achtung, Wähler!

Weil der Kandidat der vereinigten liberalen Parteien **Dr. Haas** für Militär- und Marineforderungen eintritt, deshalb sollen in der Stichwahl die Stimmen des Freiherrn v. Gemmingen jetzt Herrn Dr. Haas zugeführt werden. **Wähler! Wißt Ihr was das bedeutet?** Mehr als **anderthalb Milliarden Mark** muß jetzt schon Jahr für Jahr das deutsche Volk für Heeres-, Flotten- und Kolonialzwecke bluten und eine **neue Heeres- und Flottenvorlage** steht vor der Tür. **Die Schraube ohne Ende.**

**Herr Dr. Haas sagt, daß er alles bewilligen wird.**

Wähler! **Wollt Ihr, daß dieser Mann in den Reichstag kommt?**

Wo will Herr Dr. Haas das Geld für **Kulturaufgaben** hernehmen, wenn er nach wie vor alles dem **Militarismus** opfern will? **Ein netter „Fortschritt“ das!**

**Wähler entscheidet!**

**Dr. Haas will:**

Heeres- und Flottenrüstungen,  
infolgedessen:  
hohe, direkte und indirekte Steuerlast.

**Adolf Geck will:**

Herabsetzung der Rüstungsausgaben,  
infolgedessen:  
Steuererleichterung, mögliche Ab-  
schaffung der indirekten Steuern.

Nur diejenigen, die an der Aufrechterhaltung der **Klassenherrschaft** der Reichen über die Armen interessiert sind, können für die Kandidatur Haas eintreten. Jetzt will der **Hausabund**, die Kapitalisten, diese Kandidatur retten und hat vorgestern

**1500 Mark zu diesem Zwecke nach Karlsruhe geschickt.**

**Das sind die Silberlinge, um die das Volk verraten werden soll.**

Das **Zentrum** hat **Stimmenenthaltung** proklamiert. Auch die **Konservativen** werden jedenfalls „**Gewehr bei Fuß**“ kommandieren. Es bleiben also nur noch die **liberalen** und **fortschrittlichen** Bürger übrig, die den „**Armee- und Flotten-Haas**“ im Reichstag haben möchten.

Die **freihetlich** und **sozial** gesinnten Bürger, die Arbeiter werden alles aufbieten, daß dieser Mann seiner **Advokatur** erhalten bleibt.

**Keine Stimme dem Fortschritt!**

**Adolf Geck muß gewählt werden!**

### Wahlen und Umsturz.

Noch immer arbeiten die Anhänger der allbürgerlichen Sammelpolitik mit der unsäglich törichten, geradezu landesberräterischen Parole, alle bürgerlichen Parteien mühen bei den Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie zusammenhalten, denn diese sei eine Partei des gewaltsamen Umsturzes. Selbst die „Nordd. Allgem. Ztg.“ des Herrn v. Bethmann-Hollweg verstand sich dazu, drei Tage nach dem Viermillionensieg der Partei, eine Bemerkung unseres Zentralorganes, die Arbeiterschaft sei zu allen Schlächten der Zukunft gerüstet, dahin auszulagern, daß für eine nahe Zukunft „der gewalttätige Umsturz aller staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse“ geplant sei.

Das Ausland muß daraus den Eindruck gewinnen, als ob Deutschland knapp vor dem Ausbruch der blutigsten Revolution stehe. Denn darüber kann ja nicht der geringste Zweifel obwalten: Hätte die Sozialdemokratie wirklich die Pläne, die ihre Gegner ihr unterschieben, dann würde bald unter dem Tosen eines deutschen Bürgerkriegs der Boden Europas zittern. Man muß, um zu solchen Prophezeiungen zu gelangen, keineswegs annehmen, daß alle Wähler, die am 12. Januar ihre Stimme der Sozialdemokratie zugewendet haben, entschlossene Umstürzler sind. Schon ein Drittel, ein Viertel dieser ungeheuren Massen würde zur Aufstellung einer Revolutionsarmee genügen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Wie sich das Militär, die Masse der Staatsarbeiter usw. verhalten würde, soll nicht weiter ausgemacht werden. Wir unterlassen es, auf die Gedankengänge der staatszerhaltenden Umsturzgegner näher einzugehen, denn wir halten es für frivol, mit solchen Gedanken zu spielen.

Die Sozialdemokratie erwartet sich nichts vom gewaltsamen Umsturz, sie arbeitet auch nicht auf ihn hin. Sie treibt kluge demokratische Politik, sie verlangt, daß der Wille des Volkes entscheide. Diesmal haben noch immer beinahe zwei Drittel aller Wähler durch ihre Abstimmung befunden, daß sie den Zielen der Sozialdemokratie fremd und verständnislos gegenüberstehen. Wollte das sozialdemokratische Volksdrittel über die beiden andern Drittel herfallen, um ihnen seinen Minderheitswillen aufzuzwingen, so würde es damit seinen eigenen Grundgedanken ins Gesicht schlagen. Die Sozialdemokratie wird nicht eher verlangen, daß im deutschen Reich grundsätzliche sozialdemokratische Politik getrieben wird, als bis eine sichere Mehrheit des Volkes hinter ihr steht. Und eine solche sozialdemokratische Volksmehrheit zustande zu bringen, ist das nächste wichtigste Ziel aller sozialdemokratischen Arbeit.

Sind wir aber erst einmal soweit, daß wir im ganzen Reich eine feste geschlossene Volksmehrheit hinter uns haben, dann erwarten wir von der Einsicht der herrschenden Mächte, daß sie daraus die notwendigen, so oder so unabweislichen Konsequenzen ziehen werden. Auch ohne Gewaltanwendung wird es möglich sein, sie zur Einsicht zu zwingen, daß gegen den Willen einer starken Volksmehrheit nicht regiert werden kann.

Wenn nicht die herrschenden Mächte die Absicht der Sozialdemokratie durch ein Verbrechen durchkreuzen, dann wird der Kampf um die Zukunft Deutschlands mit den friedlichen Waffen des Geistes entschieden werden. Man wird kämpfen, um die Köpfe zu erobern, nicht aber, um sie nach Regiererteinander abzuschneiden.

Das ist die Politik der Sozialdemokratie nicht erst seit heute, sondern seit je. Sie unterscheidet sich sehr zu ihrem Vorteil von der barbarischen Politik der Konservativen, die den Volkswillen gewaltsam unterdrücken will, und es auf die Herbeiführung blutiger Entscheidungen geradezu anlegt. Wer den blutigen Umsturz nicht will, wer den

Willen des Volkes achtet und sein Recht, über seine eigenen Angelegenheiten zu entscheiden, anerkennt, der kann bei den Stichwahlen keinem Junker und keinem Knappen der Junker seine Stimme geben. Er wird sozialdemokratisch wählen!

Soll nun aber die Sozialdemokratie, weil sie noch eine Minderheit im Volke bildet, auf die Durchsetzung einzelner ihrer Forderungen verzichten? Davon kann natürlich gar nicht die Rede sein. Der sozialdemokratisch gesinnte Volksteil ist einig und geschlossen, er bildet die weitaus stärkste Partei im deutschen Reich. Seine Gegner sind in acht oder zehn verschiedene Parteien zerfallen und weit davon entfernt, in allen Fragen einig zu sein.

Daraus ergibt sich für die künftige Taktik der Sozialdemokratie ein weiteres. Sie wird auf der einen Seite auch alles daran setzen, in Fragen, in denen die bürgerlichen Wähler zum Teil schon auf sozialdemokratischer Seite stehen, ihren Willen zur Geltung zu bringen.

Das Volk will, wie seine Abstimmung zeigt, keine Hochschulpolitik, keine Erhaltung der ungeredeten Wahlkreiseinteilung im Reich, kein Fortbestehen des preussischen Dreiklassenwahlrechts! Im Kampfe gegen Agrarier, ungerechte Wahlkreiseinteilung, Dreiklassenwahlrecht hat die Sozialdemokratie heute schon die große Volksmehrheit hinter sich.

Dasselbe gilt für den Kampf gegen die weitere Beschränkung des Koalitionsrechts, für wirkliche Koalitionsfreiheit. Die Wähler haben gerade jenen Parteien, die für neue Ausnahmegeetze gegen den sogenannten „sozialdemokratischen Terrorismus“ eintreten, eine Absage erteilt, wie sie deutlicher und entschiedener gar nicht gedacht werden kann.

Und ebenso hat das Volk durch seine Abstimmung seine unerfüllterliche Friedensliebe bekundet. Die Kriegshetze haben die denkbar schlechtesten Geschäfte gemacht. Die Sozialdemokratie weiß sich eins mit der ungeheuren Mehrheit des Volkes, wenn sie verlangt, daß von der Regierung eine aufrichtige Politik des Friedens getrieben wird.

In andern Fragen ist der Volkswille nicht ganz so klar in Erscheinung getreten. Aber da die Regierung und alle Parteien sich in der Betätigung ihrer sozialreformatorischen Absichten kaum genug tun konnten, darf man annehmen, daß das Volk in der Forderung solcher Reformen nahezu einig ist. Gegen die Einführung einer Reichs-Arbeitslosenversicherung, die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversorgung, gegen Wöchnerinnenschutz und Einführung einer wirklichen Witwen- und Waisenversorgung wird sich im Volke sicher kein Widerstand erheben. Glaubt man aber trotzdem über den eigentlichen Willen der Wähler im Zweifel, dann hat man es ja stets an der Hand, durch Erfüllung der sozialdemokratischen Forderung nach Einführung des Referendums, der allgemeinen Abstimmung, die wahre Volksmeinung zu ergründen.

Das sind nur Beispiele. Es kommt ja hier nicht darauf an, ein erschöpfendes sozialdemokratisches Aktionsprogramm zu entwerfen, sondern die Taktik der Sozialdemokratie einwandfrei darzustellen und den Zusammenhang zwischen den Wahlen und dem von der Sozialdemokratie angeblühenden beabsichtigten Umsturz ins richtige Licht zu setzen.

Kurz zusammengefaßt, lautet das Ergebnis also: Ein gewalttätiger Umsturz der bestehenden Verhältnisse durch eine Minderheit, wie sie die Sozialdemokratie trotz ihres gewaltigen Aufschwungs noch immer darstellt, widerspricht den sozialdemokratischen Grundgedanken. Die Sozialdemokratie achtet den Willen des Volkes und unterwirft sich ihm, auch wo er gegen sie entscheidet, sie sucht

ihn nicht gewaltsam zu brechen, sondern durch überzeugende Gründe umzustimmen.

Die Sozialdemokratie verlangt aber auch, daß der Volkswille nicht nur von ihr, sondern auch von den andern geachtet werde. Für ihn wird sie im neuen Reichstag mit nachdrücklichster Entschiedenheit eintreten. Mögen die andern ihrem Beispiel folgen!

Wer ein ehrlicher Gegner jedes gewalttätigen Umsturzes ist, der achte den Willen des Volkes!

### Der Weg zur Besinnung.

In seinem angstvollen Telegramm an den ehemaligen Reichstagspräsidenten Grafen Scherwin-Römhild hat der Reichskanzler der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die bürgerlichen Parteien nun zur Besinnung kommen mögen. Dieser Wunsch scheint sich nun doch wenigstens zum Teil erfüllen zu sollen — freilich nicht in dem Sinne, in dem er geäußert worden ist:

Die „Vossische Zeitung“ bringt nämlich folgende äußerst interessante Meldung:

Im Abgeordnetenhause trat heute (Mittwoch) Vormittag der Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei Bahnschaffe mit den Führern der bürgerlichen Parteien zu einer Konferenz zusammen, die zweifellos die Stichwahlen zum Gegenstand hatte. Wie wir hören, waren die Abg. Dr. v. Seydewitz, Gerold, Schiffer (nat.-lib.) und einige andere Herren erschienen. Ein Versuch, den fortschrittlichen Abg. Dr. Wiemer zur Teilnahme an der Konferenz zu bewegen, ist indessen gescheitert. Die Konferenz wurde mittags abgebrochen und soll gegen 3 Uhr wieder aufgenommen werden. Wie wir weiter hören, hat der geschäftsführende Ausschuß der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, sich an dieser Konferenz nicht zu beteiligen.

Danach hat also wenigstens der linke Flügel des bürgerlichen Liberalismus so viel Besinnung gewonnen, um einzusehen, daß eine Unterwerfung unter die schwarz-blaue Sammelparole sein moralisches und physisches Ende bedeuten würde.

Dagegen hatten die Nationalliberalen Mittwoch Vormittag einen gleichen Grad politischer Einsicht noch nicht erreicht. Die „Voss. Ztg.“ drückt den Namen des nationalliberalen Herrn Schiffer gesperrt, womit sie wahrscheinlich ihren Erstaunen über die Anwesenheit des Herrn auf jener Konferenz Ausdruck geben will.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nichts bekannt. Doch ist anzunehmen, daß die Nationalliberalen auch diesmal den Versuch nicht unterlassen werden, auf zwei Pferden zugleich zu reiten. Denn daß sie die Absicht haben sollten, unter Preisgabe ihrer Führer auf sozialdemokratische Stichwahlhilfe ganz und überall zu verzichten, ist doch höchst unwahrscheinlich!

### Wähler des 10. Wahlkreises, wählt für neue Steuern!

Herr Dr. Haas, der Kandidat der vereinigten Liberalen und Fortschrittler, stellt die Wähler vor ein Problem. Er bezieht in seinen Verammlungen die Sozialdemokratie der „Negation“ und behauptet, daß dieselbe „unfruchtbare Politik“ treibe. Ferner behauptet er, daß die Sozialdemokratie das Vaterland „wehrlös“ machen wolle. Demgegenüber darf wohl an folgendes erinnert werden: Die Sozialdemokratie hat nach Bismarck's Zeugnis durch ihre „staatsfeindliche Negation“ die ganze Arbeiterversicherung erst herbeigeführt. Die Sozialdemokratie hat unter Caprioli das Zustandekommen der Handelsverträge ermöglicht, die Wilhelm II. eine „retende Lat.“ genannt hat. Nur durch die Sozialdemokratie ist das Zustandekommen der Elsaß-Lothringischen Verfassung möglich geworden und Bethmann mußte da sehr wohl den Weg zu uns zu finden. Und als die europäischen Regierungen im letzten Sommer dank der diplomatisch kapitalistisch-nationalistischen Schereien vor dem Weltkrieg standen, da wandten sie sich hilfe-

### Andreas Vöst.

Bauernroman von Ludwig Thoma.

23

(Fortsetzung.)

„Herr Bezirksamtman haben gestern gesagt, ich soll den Akt vorlegen, betreff Bürgermeisterwahl in Erlbach.“  
„Wichtig, ja. Haben Sie ihn?“  
„Ich habe ihn Herrn Bezirksamtman auf den Tisch gelegt.“

„Gut. Uebrigens, kennen Sie den ... den ... wie heißt er doch gleich?“

„Den Schuller von Erlbach.“

„Ja, Schuller oder so ähnlich, den neuen Bürgermeister?“

„Das ist doch der nämliche, der uns so viel Arbeit gemacht hat wegen der Furbereinigung, Herr Bezirksamtman.“

„Auch so ein Siebengefächter?“

„Im Wochenblatt hat es damals bei den Wahlen geschrieben, daß er Bauernbündler ist.“

„Um. Also, es ist recht, Schillingen. Guten Morgen.“

Ottener stellte sich an das Fenster und sah auf den Marktplatz hinunter.

Es war Schrammentag. Vor dem Rathaus standen in langen Reihen die gefüllten Getreidesäcke. Die Käufer gingen von einem zum andern, schöpften mit den Händen Körner heraus, rochen daran und prüften sie sorgfältig.

Dann redeten sie mit den Bauern, zuckten die Achseln und gingen weiter.

Hier und da gab einer den Handschlag, und man sah, daß der Kauf abgeschlossen war.

Der alte Bauer Winmer war am eifrigsten. Er traf überall gute Bekannte unter den Bauern. Man sah es an der Art, wie er bald hier, bald dort vertraulich grüßte und im Fortgehen sich lachend umwandte. Den Platz weiter hinauf standen viele Baaen, hochbehackt mit Krautköpfen.

Hier waren die Ruzbacher Hausfrauen und feilschten und kauften.

Der Winter stand vor der Tür; es war Zeit, das Krautfach im Keller zu füllen. Und da war auch Gelegenheit, die rechte Butat zu holen, Kartoffeln, die auf den Fuhrwerken daneben lagen.

Es war ein dichtes Gedränge auf dem Markte. Das Summen vieler Stimmen drang herauf; zwischenhinein lautes Anfeuern und Schreien, wenn ein Bauer von seinen Spanferkeln eines herausholte und lieblos am Ringelschwanz in die Höhe hielt.

„Na also,“ dachte Ottener, „das Geschäft geht ja! Trotz des Gemammers und der ewigen Unzufriedenheit.“

Er sah zum Sternbräu hinüber.

Da standen so ein paar Schreihälse.

Der Schuster Brantl natürlich, und der geweste Defensor ecclesiae, der Buchdrucker Adolf Schüchel.

Was sie zu tuscheln hatten mit den Bauern?

Das steckte die Köpfe zusammen! Das war ein Eifer, ein Heben, ein Gebärdenpiel!

Und eigentlich war es frech, wie diese Schwarmgeister ihr Umwehen trieben. Auf freiem Marktplatz; unter den Mauern der Behörde.

Der Bezirksamtman setzte sich an den Schreibtisch. Er griff nach dem Aktenhefte, welches vor ihm lag.

In schöner Rundschrift stand auf dem blauen Deckel: „Betreff Gemeindevahlen in Erlbach.“

Ottener öffnete ihn.

Dann zündete er eine Zigarre an und blies den Rauch in die Luft.

Und nun war er bereit.

Also eritens das Wahlprotokoll. Als beauftragter Kommissär anwesend der königliche Bezirksamtsassessor Max Hartwig. Ergebnis der Wahlen: Bürgermeister Andreas Vöst, Beigeordneter Moiser, und so weiter.

Folium zwei. Gesuch des Pfarrers Baustätter, es wolle der Wahl des Bürgermeisters die Bestätigung verweigert werden.

Ottener zog stärker an seiner Zigarre und las einige Sätze vor sich hin.

„An der Spitze einer katholischen Gemeinde ... unmöglich ein solcher Mann stehen.“

... schweigend zu duden, nicht vereinbar mit den Pflichten des Seelsorgers.“

Er sah nach dem Datum. Erlbach, den 19. November.

„Die Wahl war am 18. Tenzel, das hat preffiert!“

Folium drei. Wiederholte dringende Vorstellung des Pfarrers Baustätter gegen die Bestätigung des Andreas Vöst. Datum vom 21. November. „Ich muß ganz ergebenst eine äußerst wichtige Mitteilung machen, daß nämlich in den hinterlassenen Papieren meines verstorbenen Amtsvorgängers sich eine dringende Warnung vorfindet, ... et cetera.“

Folium vier. Protokoll des königlichen Bezirksamtes Ruzbach, den 24. November. Erscheint der Pfarrer Jakob Baustätter und gibt an, was folgt. Meine Pflicht als Seelsorger ... und so weiter. Uebergibt gleichzeitig eine Urkunde, Niederchrift des verstorbenen Pfarrers Maurus Feld, und bittet um Rückgabe.

Folium fünf. Abschrift der von etc. Baustätter übergebenen Urkunde. Das Original auf Wunsch zurückgegeben. Erlbach, am 16. Juni 1889. Heute war zum zweitemale der Austragsbauer Johann Vöst bei mir und klagte bitterlich über die Mißhandlungen, welche er von seinem Sohne erdulden mußte. Er zeigte mir die abschreckenden Spuren derselben.

Ottener las die Beschildigung mit Aufmerksamkeit und schüttelte den Kopf.

„Klingt eigentlich sonderbar,“ sagte er. „Warum schreibt der Mann das auf? Wenn es die Leute wußten, war es überflüssig. Wozu es niemand, dann konnte der Pfarrer nur zufrieden sein, daß die Sache wenigstens kein Vergernis erregte.“

Folium sechs. Ergebene Mitteilung des Pfarrers Jakob Baustätter, daß sich in der Gemeinde ernsthafte Stimmen gegen die Wahl erheben. De date 28. Nov.

Folium sieben. Dringende Beschwerden, nachträglich erhoben von Erlbacher Gemeindebürgern gegen die Person des Andreas Vöst. „Ein hohes Bezirksamt möge die Wahl ungültig erklären, indem die Betreffenden

Suchend  
Brüffel  
und Dr  
Freil  
wertfä  
Steu  
m und  
den, de  
Kriegsg  
die über  
die prä  
Volkes  
ruchen  
Die  
Krieg u  
Freilich  
Besel  
finden,  
Aber je  
flärt (i  
„Deut  
ein K  
er ste  
auch di  
Bilwe  
oder B  
Kuin, f  
Und  
Bilwe  
für ver  
über r  
heute j  
indirek  
fall der  
aufwen  
Mit  
Reichs  
der Klä  
zu be  
anzufü  
Reichs  
Eine V  
mindes  
v o l k s  
setzen,  
nicht v  
Wittels  
Wäl  
und An  
furchig  
Dr. S  
Wer  
bon ne  
beidhr  
wählen  
Kultur  
Volkes  
„nation  
Junker  
Die  
Nach  
aber be  
grupp  
Die  
56 St  
Grimm  
Parch  
den-Lü  
Witten  
in 3:  
feine K  
Unterf  
und sel  
Feind  
kommt  
dringen  
kommt,  
Christe  
noch bi  
„Fol  
Gieran  
Umbric  
Johann  
„Ma  
gekostet  
Noc  
In der  
Berlau  
Wut, i  
angriff  
„G  
weit ge  
Ott  
Da  
er hielt  
er rech  
Un  
schadet  
die Be  
St  
Oper di  
„R i f f  
ung de  
teile i  
den Lu  
werden  
dazu ei

suchend an das Internationale Sozialistische Bureau zu Brüssel. Die Sozialdemokratie, nicht Kanonen und Dreadnoughts, hat Europa den Frieden erhalten!

Freilich haben die Sozialdemokraten als Partei des wertvollen Volkes immer gegen junkerliche Steuerräuberei, gegen polizeiliche Bevormundung und vor allem gegen die die Völker erdrückenden, den Kulturaufgaben die Mittel entziehenden und die Kriegsgefahr stets steigenden Rüstungen gestimmt, die überdies mißverständlicherweise mit dazu dienen sollen, die preußisch-deutsche Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes gegen den „innern Feind“, das ist das ausgewanderte Volk selbst, zu schützen.

Die bedeutendsten Geister der Menschheit haben den Krieg und die ihn herbeiführenden Rüstungen verurteilt. Freilich, Kriegsmateriallieferanten und Drohnen der Gesellschaft, die dabei eine glänzende Versorgung finden, wollen auf die stehenden Heere nicht verzichten. Aber selbst der Agrarierführer Dr. Diederich Sahn erklärt (in einer Versammlung zu Geestmünde, Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ vom 7. Januar): „Wenn ein Krieg ausbricht, sind die Arbeiter — der erste geschädigt“ und nicht nur die Arbeiter — auch die Kaufleute, Privatbeamten, Handwerker, die Witwen und Waisen, deren bißchen Geld in Staatspapieren oder Banknoten angelegt ist: sie alle stehen dann vor dem Ruin, für sie gibt es keine Pensionen. . . .

Und da sollte das Volk, für dessen Armenversorgung, Witwen- und Waisenversicherung nie Geld da ist, noch für vermehrte Rüstungen eintreten, die uns heute schon über eine Milliarde im Jahr kosten und für die heute jede Familie in Europa jährlich an direkten und indirekten Leistungen (Unterhaltungskosten, Arbeitsausfall der Dienenden, Staatsschuld)

jährlich 225 Mark aufwenden muß!!!

Mit frechen Lügen wagen es die unfähigen Machter der Reichsfinanzreform, der letzten Volksausplünderung und der kläglichen Reichspolitik die Partei des Volkes zu beschimpfen und

in dieser Zeitenrechnung neue Rüstungen anzuführen. Neue Rüstungen aber bedeuten, was ja der Reichschatzsekretär schon durchblicken ließ, neue Steuern.

Eine Mehrheit, die neue Rüstungen bewilligt, ohne dafür mindestens die Demokratisierung der heute volksfremden Heeresverwaltung durchzuführen, — eine solche Mehrheit wird auch wieder die Mittel nicht von den Reichs-, sondern vom Arbeiter- und Mittelstand nehmen.

Wählt, seht euch vor! Wollt ihr noch mehr Soldaten und Kriegsschiffe, wollt ihr noch mehr Steuern und noch fürchterlichere Volksverheerung — gut, dann wählt Herrn Dr. Sahn.

Wer aber den Frieden erhalten und befestigt sehen, wer von neuen Kriegsrüstungen und neuen Verbrauchssteuern bewahrt bleiben will, der kann nur sozialdemokratisch wählen. Die Sozialdemokratie ist der Friede mit allen Kulturstaaten, sie ist die stärkste Wehrhaftmachung des Volkes durch die Volkswehr, sie ist der Krieg gegen die „nationale“ Fremdherrschaft und Volksnechtung der Junker und Junkergenossen!

Wählt Adolf Ged.

### Die Gruppierung der Stichwahlen.

Nach den jetzt vollständig vorliegenden Ergebnissen, die aber vermutlich noch in einigen Punkten korrigiert werden, gruppieren sich die Stichwahlen folgendermaßen:

Die fortschrittliche Volkspartei steht in 56 Stichwahlen, davon mit den Konservativen, in folgenden 15: Rastau-Wehlau, Oldenburg-Loen, Greifswald-Grinmen, Stralsund, Malchin-Baren, Königsberg-Land, Rastau-Ludwigslust, Löwenberg, Lüben-Bunzlau, Minden-Rübbede, Ulm, Gumbinnen-Insterburg, Schweinitz-Wittenberg, Olgau, Emden; mit den Freikonservativen in 3: Lillst, Zabern und Zillichau-Krossen; mit den

feine Kenntnis hatten, daß etwas vorliegt. Die gehorsamst Unterfertigten sind im christlichen Glauben erzogen und sehen mit Furcht und Schrecken, daß ein öffentlicher Feind der Kirche an der Spitze steht. — „Om! Der Sahn kommt aus dem Pfarrhof.“ — „Die Unterfertigten bitten dringend, daß nicht Streit und Haß in die Gemeinde kommt, indem bereits der Andreas Bödt die gläubigen Christen am Hals würgt und bedroht und es jedenfalls noch viel ärger wird.“

Folgen die Unterschriften: Sebastian Stollreiter, Hieranglbauer, Jakob Ertl, Lorenz Deindl, Kaspar Umbricht, Heißbauer, Martin Salvermoser, Georg Feit, Johann Geitner, Lorenz Amesreiter.

„Acht Leute. Das muß dem Herrn Bauftätter Arbeit gekostet haben!“

Noch etwas? Beiseitigung des Beigeordneten Moiber. In der Angelegenheit etc. Sübnerjud abgehalten. Im Verlauf desselben geriet der Bürgermeister Bödt so in Wut, daß er den Hieranglbauern Sebastian Stollreiter angriff und mißhandelte.

„Om! Endlich etwas Positives! Wenn die Sache so weit gediehen ist, daß es zu Tötlichkeiten kommt!“

Oftener trat wieder ans Fenster.

Da unten stand noch immer der Schuhmacher Prantl; er hielt die geballte Faust an die Stirne. Offenbar wollte er recht überzeugend wirken.

Und der Bezirksamtmann sagte vor sich hin: „Es schadet nicht, wenn die Leute den Jügel spüren. Ich werde die Bestätigung versagen.“ (Fortf. folgt.)

### Theater und Musik.

Streikende Ballettusen. In Paris wurde in der Großen Oper die Oper „Monna Banna“ gegeben, an die sich das Ballett „Rissalla“ anschließen sollte. Aber zur großen Überraschung des Publikums trat der Regisseur vor den Vorhang und teilte mit, daß das gesamte Ballettpersonal toben in den Lustland getreten sei, weshalb das Ballett nicht gegeben werden könne. Das Publikum möchte sich entnehmen. Wie man dazu erfährt, wurde ein paar Solotänzerinnen ihre Bitte

Sozialdemokraten in folgenden 31: Dithmarschen, Herzogtum Lauenburg, Rostock, Zauß-Velzig, Weimar, Berlin I, Liegnitz, Danzig-Stadt, Karlsruhe, Freudenstadt-Oberndorf, Gmünd-Göppingen, Calw-Ragold, Girsberg, Tübingen, Lippe-Deimold, Frankfurt a. M., Götting, Gagen-Schwelm, Oldenburg I, Barel-Feber, Finneberg, Valingen-Rottweil, Nordhausen, Merseburg, Oberbarnim, Renne-Mettmann, Flensburg, Altona-Ferlohn, Plauen im Vogtland, Meiningen-Gildburghausen, Schaumburg; mit den Nationalliberalen in 3: Bingen-May, Ebernforde, Londern-Sujum; mit dem Zentrum in 2: Fraustadt-Lissa, Freiburg; mit der Wirtschaftlichen Vereinigung in 2: Waldeck, Badnang-Hall.

Die Nationalliberalen sind in 65 Stichwahlen und zwar außer den schon erwähnten mit der fortschrittlichen Volkspartei in: 5 mit Konservativen: Osterburg-Stendal, Kreuznach (Bund der Landw.), Salzwedel-Gardelogen, Bernburg, Diez-Rimborg (Bund der Landw.); 1 mit den Freikonservativen: Mecklenburg-Strelitz; 3 mit Sozialdemokraten: Sorau-Forsl, Syke-Hoga (Geld, wild), Halle-Perford, Torgau-Liebenwerda, Einbe-Neortheim, Wolmirsdorf-Neuhaldensleben, Otterndorf-Neuhaus (bisher Dr. Diederich Sahn), Bayreuth, Stade, Schwerin-Bismar, Sondershausen, Guben, Kassel, Röhau-Sachsen, Dessau, Darmstadt, Hameln, Bodum, Sangerhausen, Halberstadt, Friedberg, Frankfurt a. O., Leipzig, Duisburg, München I, Breslau-Ost, Wiesbaden, Helmstedt-Wolfenbüttel, Seidelberg, Eisenach, Randaun, Koburg, Dresden-Albstadt; 12 mit dem Zentrum: Ottweiler-St.-Wendel, Wörs-Rees, Zimmernstadt, Saarbrücken, Donau-erschingen, Samm, Zweibrücken, Lörrach, Böblingen, Konstantz, Gernersheim, Offenburg; 4 mit Welfen: Neustadt-Rienburg, Uelsen-Ridchom, Lüneburg, Welle-Diepholz; 2 mit Polen: Graudenz und Stralsburg; 3 mit der Wirtschaftlichen Vereinigung: Alsfeld-Lauterbach, Weklar, Dillenburg; mit Vitauer: Memel.

Die Konservativen sind in 42 Stichwahlen, und zwar außer den schon vorher erwähnten: mit den Sozialdemokraten: in Kalau-Ludau, Königsberg-Neumark, Muppin-Templin, Breslau-Neumark, Mühlhausen-Rangsdorf, Freiberg, Grünberg-Freystedt, Ansbach-Schwabach, Schweidnitz-Sriegau, Jerichow, Gilstrow, Landes-hut-Jauer, Wiedom-Bollin, Landsberg-Soldin, Sagan-Sprottau, Kaiserlautern, Nidaß, Gidesheim; mit den Freikonservativen: Ebing-Marienburg; mit den Nationalliberalen: Osterburg-Stendal, Diez-Rimborg, Kreuznach, Salzwedel; mit Polen: Czarnitau, Kreuzburg-Rosenberg, Schlochau; mit Antisemiten: Arnswalde-Friedberg.

Die Reichspartei ist in 13 Stichwahlen, und zwar außer den bereits aufgeführten mit den Nationalliberalen: Mecklenburg-Strelitz; mit den Sozialdemokraten in 10: Borna-Negau, Zillichau-Krossen, Rothenburg-Gohersburg, Sachsen-Altenburg, Potsdam, Westpreignitz, Kottbus, Bitterfeld, Eberfeld, Mansfeld.

Die Wirtschaftliche Vereinigung ist in 8 Stichwahlen: außer den schon genannten mit der Demokratischen Vereinigung in Freilar-Homburg.

Das Zentrum endlich ist in 33 Stichwahlen, und zwar außer den bei den anderen Parteien aufgeführten: in 12 mit den Sozialdemokraten: Danzig-Land, Dortmund, Garburg (Welfe), Kronach, Schweinfurt, Stadt Köln, Essen, Höchst-Homburg, Würzburg, Aushurg, Düsseldorf, Githorn-Heine (Welfe); mit dem Bauernbund: Straubing; mit Lohringern: Volchen-Diedenhofen; mit Polen in Gleiwitz und Beuthen.

### Deutsche Politik.

Die Regierung gegen Bahlmärchen. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: „Ueber den Ausfall der deutschen Wahlen und die künftige Stellung der Regierung und der Parteien ist in der ausländischen Presse manches ungeräumte Zeug geschrieben worden. Wir wollen nur zwei Aufstellungen herausgreifen. Im „Gaulois“ wird erzählt, Seine Majestät der Kaiser habe einem deutschen Diplomaten gegenüber gesagt, daß die sozialdemokratische Gefahr der Monarchie die Pflicht auferlegen könnte, die

um Erhöhung der Gage abgelehnt, weshalb sie mit allen Tänzern zusammen in den Streik traten, dem sich auch das technische Personal anschloß.

80. Geburtstag Marie Wied. In Dresden beging gestern Marie Wied, die Schwester Clara Schumanns, in voller Mithilfe ihren 80. Geburtstag. Sie kommt aus der großen Zeit der Anfänge Wagner's, der Zeit Mendelssohns und Schumanns, der Melina Patti und der Christine Nilsson. Sie ist hervorgerufen als Pianistin und sie hat als Schülerin ihres Vaters, des bekannten Musikpädagogen Friedrich Wied, überall die größten Triumphe gefeiert. Großes Aufsehen erregten vor einiger Zeit ihre Erklärungen wider die „wenig pietätvolle“ Herausgabe der Jugendbriefe Clara Schumanns in der Rikmannschen Biographie, worin der alte Friedrich Wied, der sich bekanntlich zu Anfang einer Heirat Clara und Robert Schumanns gegenüber ablehnend verhalten hat, nicht von der vorteilhaftesten Seite gezeigt wird. Man muß aber bedenken, daß die Briefe damals in großer Erregung geschrieben worden sind. — Marie Wied ist ein Leipziger Kind und lebt in Dresden still und zurückgezogen.

Reinhardt's Londoner Pläne. Nach dem großen Erfolge des „Oedipus“ in London hat sich Professor Max Reinhardt mit einer Gesellschaft englischer Theaterleute in Verbindung gesetzt, um ein ständiges Unternehmen zu begründen. Reinhardt will danach von nun an alljährlich während der Wintermonate nach London kommen, um einige Stücke zu inszenieren. In Aussicht genommen ist u. a. „Turandot“ von Volkmüller, das in englischer Uebersetzung in St. James-Theater gespielt werden soll. Auch an Shakespeare-Aufführungen wird gedacht.

### Kleines Feuilleton.

#### Zur Scheiterung unserer Leser

wollen wir ein Wahlplakat zum Abdruck bringen, das in einem rheinischen Kreis angeschlagen war. Zugleich ist das Wahlplakat auch eine treffliche Illustration zu dem „Kampf mit geistigen Waffen“, wie er von unsern Gegnern geführt wird. Der Liberale dient seinem schwarzen Kreunde mit folgender Antwort:

deutsche Volksseele durch einen Krieg wieder zu stärken. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Sodann spielt die „Times“ mit dem Gedanken, der Kaiser könne sich angezogen des Aufwachsens der Sozialdemokratie auf den Katholizismus in Deutschland stützen und zu dessen Stärkung Gebietssteile der Habsburgischen Monarchie annectieren. Das ist der Gipfel!

Eine Studienreise? Kaiser Wilhelm II. wird Anfang September der Schweiz einen Besuch abstatten. Die Schweiz ist das demokratischste Land des Kontinents. Republik mit Miliz, direkter Gesetzgebung und Wählerwahl durch das Volk. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. . . .

Die Niederlage der Junker. Ueber die Niederlage der Junker schreibt die „Tägl. Rundschau“ treffend:

Wirklichen Stimmenverlust hat vor allem neben der Reichspartei die konservative Partei erlitten, nämlich nicht, wie erscheint, nur etwa 90 000 Stimmen, sondern ein solviel mehr als ihr durch das Zentrum zugeführt wurden, also im ganzen etwa 290 000 Stimmen. Das bedeutet, verglichen mit 1907, für die Konservativen einen Verlust von mindestens einem Viertel aller Stimmen.

Das ist eine ganz ordentliche Abmagerungskur. Wenn sie noch dreimal wiederholt wird, wird der Patient immer von allen seinen Leiden befreit sein!

Das Zuchtengesetz im Amarsch. Nach der „Neuen Ges.-Korr.“ wird dem neuen Reichstag alsbald der Entwurf zu einem Gesetz „über den Schutz Arbeitswilliger gegen den Streikterrorismus“ vorgelegt werden, damit gewissermaßen die Probe auf das Exempel gemacht werde, ob sich im neuen Reichstage eine Mehrheit für die „nationale Aufgabe“ der Niederdrückung der Gewerkschaften und noch größerer staatlichen Förderung des schlimmsten Unternehmerrassismus findet. Möge jeder Arbeiterwähler in den Stichwahlkreisen am Wahltag wohl bedacht sein, daß dem neuen Reichstag ein Ausnahmegesetz gegen den Kampf der Arbeiter um ein größeres Stück Brot, um mehr Zeit für ihre Familien und für ihre Bildung zugemutet wird. Das arbeitende Volk in seiner Gesamtheit hat sein Schicksal in der Hand. Ein Ausnahmegesetz gegen die Gewerkschaften wird wahrlich nicht nur die freien Gewerkschaften treffen, wie auch die Ausbeutung selbst keinen Unterschied macht, ob der Arbeiter Sozialdemokrat, Christlicher oder ganz indifferent ist. Dem sich unter dem Patronat der Regierung bildenden Block der Arbeiterfeinde muß der Block der arbeitenden Menschen entgegengetreten werden!

### Badische Politik.

#### Zur Erledigung der Landtagspetitionen.

Wie wir schon berichteten, hat die Regierung den beiden Kammern des Landtags Nachweisungen zukommen lassen, in denen sie angibt, auf welche Weise sie die die von beiden Kammern ihr zur Kenntnisnahme oder empfehlend überwiesenen Petitionen erledigt hat. Von den 70 Petitionen, welche die Erste Kammer von den bei ihr eingekommenen 132 Petitionen der Regierung überwiesen hat, sind viele auch von der Zweiten Kammer behandelt worden. Aus dem Bericht der Ersten Kammer ist erwähnenswert, daß die Regierung auf die Vorlegung der Gartenstadgesellschaft im März v. J. einen badischen Landeswohnungsverein gegründet hat und der Verbesserung des Wohnungswezens tatkräftige Unterstützungen zukommen läßt. So hat sie das Domänenräar auf der Genackung Ruppurr bis zu 12 Hektar Gelände zum Preise von 3 M. für das Quadratmeter zur Erstellung einer Gartenstadt käuflich abgetreten. Die Gemeinde Freudenberg (Amt Wertheim) wird mit staatlicher Beihilfe und mit einem Darlehen der Staatsguldenerverwaltung zur Verbesserung der dort besonders ungenügenden Wohnungsverhältnisse in den nächsten Jahren eine größere Anzahl billiger Kleinwohnhäuser bauen.

Die Zweite Kammer hat der Regierung im ganzen 170 Petitionen überwiesen. Davon ist bemerkenswert, daß die Regierung die von der Zweiten Kammer gewünschte Denkschrift über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Einführung der sogenannten Magistratsverfassung dem gegenwärtigen Landtag nicht vorlegen wird, weil sie jetzt schon eine Veränderung der erst au

Wähler! Wählt Zentrum!

Warum?

Weil das Zentrum die einzige wahre Partei ist! Es ist die Partei für die Armen und die Reichen, für die Männer und die Frauen, für die Gesunden und die Kranken, für die Dicken und die Dünnen, für die Klugen und die Dummen,

für Alle! Alle! Alle!

ist das Zentrum die einzige wahre Partei!

Das Zentrum hat das deutsche Reich gegründet, dem Zentrum verdanken wir unser Meer und unsere Flotte, unsere Industrie und Landwirtschaft, unser Haus und Hof, unser Weib und Kind!

Alles! Alles! Alles!

verdanken wir dem Zentrum!

Das Zentrum läßt die Sonne zur rechten Zeit scheinen und den Regen zur rechten Zeit fallen, es läßt das Korn gedeihen und die Kälber wachsen, es läßt die Kartoffeln groß und dick werden und sorgt, daß die Mäuse den Hafer nicht verderben, es vertilgt die Ratten, Wägen und jegliches Ungeziefer.

Alles! Alles! Alles!

tut das Zentrum für seine Wähler!

Aber die bösen Liberalen sie wollen uns das nicht glauben, sie sind schuld an der Maul- und Klauenseuche, sie machen das schlechte Wetter, sie fressen kleine Kinder!

Suh! Suh! Suh!

Darum Wähler! Wählt Zentrum! Wählt Zentrum!

Wählt Zentrum!

### Literatur.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 16. Heft des 30. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Rebände der Niedergeritonen. Von R. A. — Zur Theorie der Kombination. Von Rudolf Hilferding. — Die große chinesische Revolution. Von Michel Bakostowitsch. (Schluß). — Literarische Rundschau: Heim. Wolgast, Ganze Menschen! Von Arnulf. — Notizen: Entgegnung. Von G. Epstein. — Zeitkritikenbau.

dem letzten Landtag beschlossenen neuen Städteordnung dahin, daß den Vorständen der städt. technischen Kom. Sitz und Stimme im Stadtrat gegeben werden soll, nicht jetzt schon ein-treten lassen, sondern zunächst Erfahrungen über die neue Städte- und Gemeindeordnung sammeln will. Dagegen hat sie einen Entwurf über die Aenderung der Landesbauordnung ausgearbeitet, der nach der Begutachtung der beteiligten Kreise zurzeit einer Umarbeitung unterliegt. Dabei soll auf die ländlichen Verhältnisse weitgehende Rücksicht genommen werden und die auch sonst geäußerten Wünsche Berücksichtigung finden.

Auf verschiedene Petitionen gewerblicher Vereinigungen wird dem Landtag eine Vorlage wegen Erhöhung der Warenhaussteuer zugehen.

Die sehr zahlreichen Wünsche wegen Erbauung neuer Bahnen können teils aus wirtschaftlichen Gründen, teils auch aus betriebstechnischen Gründen nicht erfüllt werden. Nur dem Bau einer Eisenbahn von Litzsee nach St. Blasien tritt die Regierung näher, indem sie nach Feststellung des Eisenbahnbudgets für 1912/13 sich darüber schlüssig machen wird, ob noch dem gegenwärtigen Landtag ein Gesetzentwurf über die Erbauung einer Staatsbahn von Litzsee nach St. Blasien unter Anforderung von Mitteln zur Ausführung einer Teilstrecke unterbreitet werden soll. Für die Weiterführung der Mendelbahn von Oppenau nach Griesbach ist ein generelles Projekt vorhanden und es ist beabsichtigt, im Budget 1912/13 eine Forderung für Ausarbeitung eines eingehenden Entwurfs einzustellen, da die Regierung diese Ausarbeitung angesichts der immerhin ziemlich schwierigen Gelände- und Befestigungsverhältnisse des Gebietes zwischen Oppenau und Griesbach für geboten hält, um genügend zuverlässige Unterlagen für die Beurteilung der Rentabilitätsverhältnisse der Bahnlinie zu bekommen. Bezüglich der Bitte der Gemeinderäte und Einwohner von Regelsdorf wird bei Aufstellung des Budgets für 1912/13 geprüft werden, ob eine Teilerbauung zur Erbauung einer zweigleisigen Verbindungsbahn zwischen Wind-schlag und Regelsdorf einschließt der Erweiterung der Haltestelle Regelsdorf zu einer auch dem Güterverkehr dienenden Station eingeleitet werden soll. Jedenfalls könnte die Errichtung einer Güterstation nur erfolgen, wenn die Gemeinde dort für im Jahre 1904 zugefügten Barbeitrag von 22 000 Mark auch wirklich leistet. Die von ihr befristete Verlegung des Bahnhofes nach Westen ist nicht beabsichtigt.

### Stichwahlparolen.

Im Wahlkreis Uckermark-Ujedom-Wollin fordern die Nationalliberalen ihre Anhänger auf, gleichfalls für den Konservativen v. Wohlendorf und gegen unsern Genossen Runge zu stimmen. Offenbar soll das der schuldige Dank an die Konservativen für die Wegnahme von Uckermark sein!

Der sachliche freimüthige Landtagsabg. Brodau erklärte in der Chemnitz „Allgem. Ztg.“, daß eine Stichwahlunterstützung der Sozialdemokratie durch seine Partei völlig unmöglich sei. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß seine Parole für die in der Stichwahl stehenden Konservativen ausgegeben werde, weil diese Herrn Stresemann zu Fall gebracht hätten und Herrn Günter in Plauen das gleiche Schicksal bereiten wollten.

Nach einer Meldung des „Berl. Hof.-Anz.“ sollen die Nationalliberalen in Kaiserslautern die Absicht haben, in der Stichwahl für den Agrarierhauptidee und gegen den Sozialdemokraten einzutreten, auch in Ausbach soll eine solche, dem allgemeinen Stichwahlabkommen widersprechende Parole ausgegeben werden. Eine Nachprüfung dieser Meldung ist uns im Augenblick nicht möglich.

In Hersfeld beschloßen die Nationalliberalen, gegen den Sozialdemokraten und für den Antifemiten zu stimmen.

Wie am Mittwoch im Gegenfatz zu einer Meldung vom Vortage berichtet wird, hat die Landesorganisation der Fortschrittlichen Volkspartei für Kurhessen in den Wahlkreisen Eschwege, Hof-Weimar und Hersfeld die Stichwahlparole für die Sozialdemokraten und gegen die Antifemiten ausgegeben.

Die demokratischen Organisationen im Reichslande treten in Stralsburg-Land und in Kolmar für unsere Genossen Fuchs und Beirotes ein.

Die Nationalliberalen in Gumbinnen-Insterberg können sich zwar nicht direkt zur Parole für den Freimüthigen Siehr ausschwingen, geben aber die Parole aus: „Keine Stimme den Konservativen.“

Das polnische Zentralwahlkomitee für Deutschland hat angeblich für die westdeutschen Stichwahlen Stimmhaltung der Polen beschlossen. Ob aber die polnischen Bergarbeiter im Bochumer Kreise für die Politik ihrer nationalliberalen Todfeinde stimmen werden, bleibt doch abzuwarten.

In Köln forderte Dr. Rothhoff unter dem stürmischen Beifall einer viertausend Personen starken Versammlung zur Wahl des Sozialdemokraten auf. Um Köln hat das Zentrum überhaupt eine Heidenangst. Die „Germania“ droht: „Unterstützen z. B. die Fortschrittler Trimbors Wahl in Köln nicht, gut, so lasse man in Venep-Wettmann-Rentfeld Herrn Eichhoff glatt gegen den Genossen unterlegen.“ Diese Drohung wird nicht allzu sehr verlangen, denn es gibt in der Fortschrittlichen Volkspartei sehr viele Leute, die meinen, Herr Eichhoff hätte sich schon längst unter die Schwarzbauten setzen müssen.

### Reichstagswahl-Bewegung.

#### Im Reiche.

##### Neue Stichwahltermine.

20. Januar: Göttingen-Duderstadt, Wolfenbüttel-Helmstedt, Oshersleben-Halberstadt, Ottenen-Binneberg (6. schleswig-holsteinischer Wahlkreis), Lauenburg-Walln (10. schleswig-holsteinischer Wahlkreis), Garburg-Zeben (17. hannoverscher Wahlkreis), Städte-Bremervörde (18. hannoverscher Wahlkreis), Ottern-dorf-Neubaus (19. hannoverscher Wahlkreis).

##### Glückwünsche zu unserm Wahlsieg.

laufen immer noch beim Parteivorstand ein. Wir erwähnen folgende Depeschen:

Die sozialdemokratische Partei Großbritanniens sendet die herzlichsten Glückwünsche zu euren prachtvollen Siegen. Der Sekretär Lee.

Die Organisation South-Salford der sozialdemo-

kratischen Partei Großbritanniens sendet die herzlichsten Glückwünsche den deutschen Sozialdemokraten zu ihren neuen Wahlsiegen.

Mit Stolz und Bewunderung erfüllt uns euer Sieg. Nehmt unsere herzlichsten und brüderlichen Glückwünsche entgegen. So zu ringen vermag nur eine geschlossene Kampferschar. Für die Sozialdemokratie Wiens und Niederösterreichs: Vretschneider.

Wir betrachten euren Triumph als ein gutes Vorzeichen des endgiltigen Sieges. Es lebe der internationale Sozialismus! Im Namen der italienischen sozialistischen Partei: Giotti, Rosetti, Vidoli.

Unsere aufrichtigsten Glückwünsche zu eurem ungeheuren Erfolg. Kommunistischer Arbeiterbildungsverein London.

Den Sieg der vorwärtsstürmenden Kämpfer senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Die Parteileitung der ungarländ. Sozialdemokraten.

Der glänzende Wahlsieg der deutschen Bruderpartei erfüllt das bulgarische Proletariat, die aus eurem ruhmvollen Kampf stets Lehren und Ermunterung für seinen eigenen Kampf schöpft, mit Jubel. Hoch die deutsche Bruderpartei, der Stolz der Weltinternationalen, hoch die völkervereinende Sozialdemokratie! Für die sozialdemokratische Arbeiterpartei und den Gewerkschaftsbund Bulgariens: Der Sekretär Kyrkow.

### In Baden.

#### Rechtsliberaler Ammonial.

Zum Stichwahlauftritt der Sozialdemokratie schreibt der Karlsruher Korrespondent des „Schwäb. Merkur“:

Die Unterföhrung der Liberalen durch die Genossen scheint leider nicht so uneigennützig zu geschehen, als es hier nach aussieht. Man hört ziemlich bestimmt von Kompensationen außerhalb Badens, die als Preis für die Stimmen der badischen Sozialdemokraten von liberaler Seite angeboten und, wie man jetzt annehmen müßte, auch bewilligt worden sein sollen. Noch müßten wir daran nicht glauben, solange wir nicht die öffentlichen urkundlichen Beweise vor Augen haben. Aber darüber soll an dieser Stelle kein Zweifel gelassen werden, daß liberale Siege, um solchen Preis erkauft, nur als äußerst zweifelnde Erfolge angesehen werden dürfen. Nationalliberale Stimmen zum mindesten sollten für Sozialdemokraten niemals, um keines Vorteils willen zu haben sein, zu allerletzt in heutiger Lage.

Vielleicht drückt der „Schwäb. Merkur“ seine Ansicht noch schnell vor den Wahlen durch. Den Herren kann noch geholfen werden.

#### Das Wahlergebnis im 13. Wahlkreis.

Breiten, 16. Jan. Dank der Wachstüchtigkeit der Liberalen haben die Bündler unseren Wahlkreis im ersten Wahlgang nochmals festgehalten. Die Bündler konnten sich keines Zuwachses ihrer Wählerzahl erfreuen; ihre Zahl hat sogar um ein Weniges gegen das Jahr 1907 abgenommen. Dagegen haben die Stimmen der Liberalen um rund 1000 abgenommen. Sehr gut hat sich die Sozialdemokratie gehalten; unsere Stimmen haben sich um 17000 vermehrt. Ausgezeichnet hat sich der Breiten Bezirk gehalten. In Breiten selbst haben unsere Wähler um 100 zugenommen; auch die Stimmen in den größeren umliegenden Ortspfahlen haben zugenommen. Etwas besser hätte der Bezirk Eppingen für uns sein können. Im Bezirk Wiesloch wurde vom Zentrum mit Hochdruck für den Bündler gearbeitet und gerade den Geistlichen ist es zu verdanken, daß der Bündler Knupp nochmals das Mandat erhalten hat.

#### Einzelergebnisse.

##### Amtsbezirk Breiten.

Gemeinde	Müller natl. 1907	Rupp natl. 1907	Horter natl. 1907	Müller natl. 1912	Rupp natl. 1912	Horter natl. 1912
Waldbrunn	5	99	—	8	92	4
Waldbrunn	40	103	18	28	102	9
Breiten	482	320	178	450	351	274
Waldbrunn	11	88	15	10	100	20
Waldbrunn	111	86	36	78	101	50
Waldbrunn	5	32	3	8	31	11
Waldbrunn	64	158	4	77	154	8
Waldbrunn	79	146	10	79	151	10
Waldbrunn	23	79	36	12	94	45
Waldbrunn	43	129	94	69	89	120
Waldbrunn	78	106	98	51	95	99
Waldbrunn	123	90	94	92	84	148
Waldbrunn	187	81	6	107	99	10
Waldbrunn	—	212	20	7	103	24
Waldbrunn	28	73	5	20	90	14
Waldbrunn	—	114	—	9	116	2
Waldbrunn	44	90	86	45	44	58
Waldbrunn	77	55	10	50	74	20
Waldbrunn	6	89	—	12	74	1
Waldbrunn	3	56	1	2	63	1
Waldbrunn	66	116	114	37	126	147
Waldbrunn	150	106	110	129	90	175
Waldbrunn	56	149	6	52	122	9
Summe	1636	2547	894	1422	2529	1249

#### Gesamtergebnis 1907:

	Müller	Rupp	Horter
Breiten	1636	2547	894
Eppingen	1183	1773	580
Sinsheim	3458	3161	400
Philippsburg	387	2859	553
Wiesloch	1117	3193	435
	7781	18333	2862

Rupp wurde mit 2300 Stimmen Mehrheit gewählt.

#### Gesamtergebnis 1912:

	Müller	Rupp	Horter
Breiten	1422	2529	1249
Eppingen	1108	1716	702
Sinsheim	2668	3167	998
Philippsburg	583	2832	660
Wiesloch	1010	3280	881
	6741	18524	4490

### Gewerkschaftliches.

Ueber Bömelburgs Befinden ist in der neuesten Nummer des „Grundstein“ zu lesen; nach weiteren Gutachten des Direktoriums der Jünger Werkstätten muß eine Genesung unserer Verbandsvorstände als ausgeschlossen gelten. Eine weitere

Behandlung in der Klinik wurde als zwecklos erklärt. Der Verbandsvorstand hat daraufhin in der vorigen Woche den Kollegen Bömelburg nach Hamburg überführt und ihn vorläufig in einem Krankenhaus untergebracht. Ob er dort bleiben kann, oder welche weiteren Maßnahmen notwendig sind, ist noch nicht zu übersehen. Das Gutachten des Gehirnatr Vinzinger lautet wie folgt: „Herr Theodor Bömelburg, Vorsitzender des Deutschen Bauarbeiterverbandes, befindet sich seit 3. Oktober 1911 in der Nervenklinik der hiesigen Klinik. Er leidet an einer schweren organischen Erkrankung des Gehirns und Rückenmarks, die bereits zu dauernden schweren geistigen Störungen geführt hat. Selbst wenn in dem Leiden ein längerer Stillstand (Remission) eintreten sollte, so wird ein dauernder geistiger Defekt bestehen bleiben, welcher Herrn Bömelburg unfähig macht, seine frühere Tätigkeit jemals wieder aufzunehmen. Der Direktor der psychiatrischen Klinik: Vinzinger.“

Der Verband der Buch- und Steinbrüdererwerblichen hält am 22. Februar in Berlin einen außerordentlichen Verbandstag ab. Der nächste ordentliche Verbandstag hätte erst im Jahre 1914 stattzufinden. Der Verbandstag macht vom ihm statutarisch zugehörigen Rechte, einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen, Gebrauch, um die Streitigkeiten, die sich zwischen Zentralvorstand und Berliner Zastelle wegen des Tarifabschlusses ergeben haben, dem Verbandstag zu unterbreiten und seinen Beschluß einzuholen.

Was eine Unternehmerrückzahlung Arbeiterlohnregulierung nennt. In der letzten Nummer leistet sich die Unternehmerrückzahlung folgende Notiz: „An-Landsberg a. B. legten am 3. Januar eine Anzahl Arbeiter der Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede von C. Jagene u. Sohn die Arbeit nieder weil die Firma die Arbeiter durch die Verhältnisse gebotenen Regulierung unterzogen hatte.“ Die „Regulierung“ bestand darin, daß die Betriebsleitung einige zwanzig Arbeiter mit Lohnabzügen zwischen 12 und 17 Prozent bedachte; für vier Schloffer war ein Lohnabzug von mindestens 200 Mk. pro Mann und Jahr vorgezeichnet. Da die Arbeiter im Durchschnitt nur sehr dürftige Löhne erzielen (werden doch Maschinenarbeiter im Accord mit 28, 20 und 30 Pf. pro Stunde entlohnt), so konnten sich die Arbeiter diesen Abzug nicht gefallen lassen. Eine Verhandlung der Arbeiter mit der Betriebsleitung hatte so gut wie keinen Erfolg. Auch das Eingreifen der Organisation veranlaßte die Firma nicht zu Zugeständnissen. Die unzulänglichen Versprechungen der Firma wurden von den Arbeitern abgelehnt, zumal Versprechungen, die erst vor einigen Wochen aus gleichen Anlässen gegeben wurden, von der Firma nicht gehalten worden sind. Welcher Art sind nun die „Verhältnisse“, die die Firma bewegen haben, diese „Regulierung“ vorzunehmen? Es sollten 150 Mk. pro Drechslerstunde (erst 175 Mk.) und an Tischler- und Malerarbeiten 50 Pf. abgezogen werden. Angeblich kann die Firma bei ihren Löhnen nicht konkurrieren. Bei einer Maschine, die Hunderte Mark kostet, dürfte doch eine Mark Aufschlag nicht ins Gewicht fallen. Aber selbst wenn das der Fall wäre, ließe sich die eine Mark nicht an anderer Stelle sparen? Die Herren Inhaber der Firma haben doch jeder ein Automobil und sind Räucher mehrerer Jagden! Ist es durch die Verhältnisse geboten, daß just an den Löhnen der Arbeiter geknappt werden muß? Und das zu einer Zeit, wo die Teuerung eine ungeheure ist? — Vernünftigerweise haben sich die Arbeiter gegen die wiederholten Abzüge gewehrt und haben weiter am 11. ds. Mts. nach 17 Formern zur Unterstützung ihrer Kollegen die Arbeit eingestellt.

### Gerichtszeitung.

#### Aus der Karlsruher Strafkammer.

Sitzung vom 17. Januar.

Wirtschaftsdelikte. Zwei Angeklagte, der 20 Jahre alte Wiedner Lorenz Eduard Eitelwein aus Ottersweier und der 16jährige Tagelöhner Karl Weiler aus Raibach, die noch nicht lange von der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls verurteilt worden mußten, hatten sich heute wiederum wegen mehrerer Einbruchdiebstähle zu verantworten. Eitelwein hatte in der Nacht vom 12. auf 13. August in Kappelrodt der Wirtschaft zur „Blume“ einen Besuch ab. Beide Angeklagte verließen dann in der Nacht vom 15. auf 16. August in einer Wirtschaft zu Bruchhausen einen Einbruchdiebstahl. Bald darauf, und zwar in der Nacht vom 24. auf 25. August, besaßen sie sich wiederum auf einem Diebstahlszuge. Er führte sie in die Wirtschaft zur „Traube“ in Wilsbach. Neben dem Gelde in der Wirtschaft ließen sie jedesmal auch ein Quartum Schwaben, sowie Getränke mitgeben. Das Gericht verurteilte Eitelwein zu 1 Jahr Gefängnis. Weiler erhielt 8 Monate Gefängnis.

Betrug und Urkundenfälschung. Der Kolportagerische Martin Vetter aus Karlsruhe hatte im April 1910 bei dem Zeitungsvertrieb der Frau Wathli in Baden Stellung erhalten zur Gewinnung von Abonnenten für die Zeitschrift „Für die Familie“. Vetter erzielte auch in Baden und Raibach eine Reihe von Bestellungen. Später zeigte es sich, daß verschiedene dieser Bestellungen fingiert waren und die Bestellscheine für die angeblichen Aufträge Vetter gefälscht hatte, der dadurch eine ihm nicht zukommende Provision in Höhe von 7 Mk. von Frau Wathli ausgezahlt erhielt. Der Angeklagte, der wegen ähnlicher Schwindeldelikte schon verurteilt ist, wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 8 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Darlehensschwindel. Mehrfache Betrugsereignisse bildeten Gegenstand einer Anklage gegen den 23 Jahre alten Scheiner Hermann Ernst aus Steinbach. Er hatte sich durch allerlei unwahre Angaben von verschiedenen Leuten kleinere Darlehen erschwindelt. Der Angeklagte, der wegen Betrugs schon vielfach und erheblich verurteilt ist, erhielt unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

In der Rolle einer vom Unglück verfolgten Witwe, deren Mann vor kurzem im Jrenenbause gestorben ist und die für 5 noch kleine Kinder zu sorgen hat, beging die ledige, 35 Jahre alte Stellnerin Anna Maria Reile aus Hatten schon vielfache Betrugsereignisse. Sie wurde dafür wiederholt zu gerichtlicher Verantwortung gezogen und mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft. Auch in Ettlingen wendete sie am 10. November dieses Jahres wieder einmal an, um ein Dienstmädchen um 4 Mk. zu schädigen. Sie bot sich diesem an, Strümpfe zu stricken, damit sie etwas verdienen könne, und ließ sich dazu 4 Mk. zum Einkauf der Rolle geben. Mit diesem Gelde verschwand die Reile aus Ettlingen. Einige Tage darnach wurde sie in Baden wegen Betrugs verhaftet. Das heute gegen sie wegen Betrugs im Rückfalle und Betrugs erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 4 Wochen Haft.

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Für unsere Frauen.

indem, da errennen selbst bürgerliche Kreise die Konventionen eines weltlichen geschäftlichen Unterhandlung an — macht nichts! — Profit läßt die kapitalistische Seele der heutigen Gesellschaft.



ung der Bauhandwerker (Schutz gegen das Spekulantentum); das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (Schmuckkonkurrenz). Bei diesen Gesetzen haben wir leitend mitgewirkt. Es sei erinnert an die Verfassung von Elsaß-Lothringen. Ohne unser Eingreifen würden die Elässer heute noch kein Wahlrecht besitzen. Für das Privatbeamtengesetz haben wir auch gestimmt, obwohl es uns nicht in allen Punkten gefallen hat.

Man wirft uns weiter vor, wir seien keine nationale Partei. In der ganzen Welt wird mit keinem Wort mehr Mißbrauch getrieben, wie mit dem Wort national. Wir sehen, die Großindustrie stellt fremde Arbeiter ein, Russen, Polen, Italiener usw. Der Handel trägt die Produkte in alle Länder, und der deutsche Arbeiter wird durch fremde Kräfte ersetzt und um seinen Verdienst geschmälert. Das nennt man heute — national! Aber es ist die deutsche Sozialdemokratie, die dem deutschen Arbeiter sagt: Du hast ein Vaterland, du bist nicht vaterlandslos, wie es unsere Gegner gerne uns zurufen und es liegt nur an dir, es auszugestalten nach deinem Willen. Unsere Aufgabe muß sein, das deutsche Reich vom Militarismus zu befreien, der Millionen und Abermillionen verschlingt. Wohl wissen wir, daß wir auf der ganzen Welt keine Freunde haben, aber es ist nicht nötig, daß wir ein solch gewaltiges stehendes Heer haben und wir wirken auf Umwandlung in ein Volksheer. Diese Forderung ist nur billig und recht. Auch war es die Sozialdemokratie, die damals für die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie und Artillerie eintrat und obgleich Sachleute sagten: „Die Franzosen und Russen können ins Land, man kann in zwei Jahren keine Soldaten ausbilden“, stimmten heute die Sachleute voll und ganz bei, daß die Ausbildung durchaus genügt.

Es müßte mit unsern Volksschulen erbärmlich aussehen, wenn ein abgehender junger Mann nicht die Befähigung zur einjährigen Dienstzeit hätte und es wären dann die Millionen, die der Militarismus jährlich verschlingt, besser im Schulbudget angewendet. Bekanntlich werden unsere Soldaten heute ja nicht mehr zum Krieg, sondern zur Parade eingedrillt. Man will eben dem jungen, noch unerfahrenen Mann das Denken austreiben und ihn zu einer Disziplinmaschine machen.

Gleiches Recht für alle, ob arm, ob reich, hoch oder nieder, das ist unsere Forderung. Jeder muß die Bewußtheit haben, daß er überall Recht findet. Die Klassenjustiz ist das Grundübel der deutschen Rechtsprechung. Und wenn Sie, so schloß Redner, am Samstag Ihre Stimme abgeben, so dürfen Sie versichert sein, daß unser Kandidat Adolf Geß seine volle Pflicht und Schuldigkeit tun wird. Dafür spricht seine jahrzehnte lange Tätigkeit im Reichstag. Sorgen Sie dafür, daß die Mehrheit eine so gewaltige wird, daß den Gegnern die Luft vergeht, die Hand nach dem roten Apfel auszustrecken. Wählen Sie unsern bewährten Kandidaten. (Langanhaltender Beifall.)

Da sich niemand in der Diskussion zum Wort meldete, so konnte Gen. Sigmond bereits um 10 Uhr die imposante und von gewaltiger Begeisterung getragene Versammlung schließen mit der nochmaligen Aufforderung, am Samstag alles zu tun, um unsern Kandidaten, der an diesem Tage 25 Jahre lang Kandidat des Wahlkreises ist, wiederum zum Siege zu verhelfen.

**Rintheim.**

Am Sonntag, 14. Jan., fand hier eine zahlreiche besuchte öffentliche Wählerversammlung statt. Genosse Adolf Geß sprach die bevorstehende Stichwahl. Mander Zuhörer dürfte davon überzeugt worden sein, daß nur die Sozialdemokratie die richtige Vertreterin der arbeitenden Bevölkerung ist. Genosse Geß geißelte scharf das Verhalten der Demokraten im diesmaligen Wahlkampf. — Dem Gesangverein Sängerbund für seine beiden Liebesvorträge unsern besten Dank. Insbesondere das zweite Lied „Die Treue“ möchten wir am Wahlresultat unserem Parteibeteranen Genossen Adolf Geß gegenüber als gehalten feststellen können. Wir erlauben unsere Wähler, alle zur Wahl zu erscheinen und frühzeitig zu wählen. Die Wahlresultate werden in den bekannten Lokalen bekannt gegeben.

**Taglauden.**

In einer zahlreich besuchten Versammlung sprach gestern Abend im Saale zur „Linde“ Landtagsabgeordneter Monich über die bevorstehende Stichwahl. In zweifelhafte Vorträge erläuterte der Redner die Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie, welche auch die einzige Partei ist, die für die Interessen des arbeitenden Volkes eintritt. Die bürgerlichen Parteien haben für das Volk nur schöne Versprechungen übrig, daß diese aber in der Tat umgesetzt werden, daran brauchen wir nicht zu glauben. Redner forderte daher die Anwesenden auf, Mann für Mann für den sozialdemokratischen Kandidaten A. Geß einzutreten. Er ist derjenige Mann, der sich seit seiner politischen Tätigkeit unter manchen Mühsalen und Opfern nicht gescheut hat, die Arbeiterinteressen zu wahren.

Von der Diskussion wurde kein Gebrauch gemacht. Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten wurde dann die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

**Achtung, Glätte!**

Die Grund- und Gebäudeeigentümer sind verpflichtet, die Gehwege bei eintretender Glätte mit Sand oder Asche zu bestreuen. Wenn sich das Glätteis am Tage oder bei Eintritt der Dunkelheit bildet, hat das Streuen sogleich, wenn es sich wäter bildet, bei Tagesanbruch zu geschehen. Die Eigentümer der Gehhäuser sind überdies verpflichtet, von der Ecke ihres Hauses bis zur Mitte der Fahrstraße zu streuen. Die Verwendung von Sägemehl und Salz gegen die Glätte ist verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

**Maskenball des „Vorwärts“.**

Der Sängerbund „Vorwärts“ hält morgen Samstag seinen diesjährigen Maskenball im großen Saale der Festhalle ab. Der Verein ging von dem Standpunkt aus, die vielen kleinen närrischen Veranstaltungen fallen zu lassen, den Mitgliedern aber dennoch Gelegenheit zu geben, einmal im Jahre ungezwungen dem Prinzen Karneval seinen Tribut zu zollen, ohne dabei pekuniär stark in Anspruch genommen zu sein. Die Maskenbälle des Vereins, die schon etliche Jahre im „Kühlen Krug“ stattfanden, haben gezeigt, daß unter den Mitgliedern des Vorwärts ein äußerst gesunder Humor herrscht und nur der Umstand, daß der „Kühlen Krug“ eine Stunde außerhalb der Stadt liegt, dürfte manchen abgehalten haben, diese Veranstaltung zu besuchen. Die Vereinsleitung sah sich deshalb genötigt, in Ermangelung eines geeigneten Lokals innerhalb der Stadt,

die Festhalle zu mieten. In Anbetracht der Beliebtheit, der sich der Verein innerhalb der Karlsruher Arbeiterschaft erfreut, dürfte die Veranstaltung auch von dieser Seite aus gut besucht werden, außerdem dürfte die Verteilung von 14 wertvollen Preisen (2 Gruppen, 6 Damen- und 6 Herrenpreise) eine große Anziehungskraft ausüben. Die Eintrittspreise für Nichtmitglieder betragen für Herren 1 Mk. für Damen 50 Pf. und sind in den durch Plakate angezeigten Verkaufsstellen und in den Parteivirtualläden bis Samstag Nachmittag erhältlich.

**Die Spitzenkunst-Ausstellung.**

Mit einem Vortrag von Frau Heimann-Düsseldorf wurde Mittwoch Morgen 11 Uhr eine Ausstellung deutscher Spitzen im Kunstgewerbemuseum eröffnet. Das Unternehmen hat den Zweck, in der Herstellung von Spitzen in Deutschland einen neuen Beschäftigungszweig für Arbeiterinnen zu schaffen, der nur Arbeiterinnen ausüben möglich ist. In anderen Verufen haben die weiblichen Arbeitskräfte vielfach, weil billiger, die Männer verdrängt. Diese Arbeit bildet keine Konkurrenz der Männerarbeit. Frau Heimann ist Gründerin des Unternehmens. Es ist ihr bereits gelungen, einen „Frauenbund zur Förderung der deutschen Spitzenindustrie“ ins Leben zu rufen, der den Zweck hat, deutsche Spitzen, die so gut wie ausländische den Anspruch auf „echte“ Spitzen machen können, populär zu machen. Auch dem Nationalvermögen kommt das zugute, denn jährlich wandern Millionen von Mark in Ausland für Spitzen. Diese Millionen können deutschen Arbeitern zugeführt werden. Die Mitgliederbeiträge dieses Frauenbundes werden außer zu Probearbeiten auch verwendet zum Anlernen von Arbeiterinnen sowie zur Verrichtung der Arbeitslöhne. Als Gegenleistung erhalten die Mitglieder jedes Jahr eine Anzahl der gefertigten Spitzen. In Baden soll mit der Ausstellung der weitere Versuch gemacht werden, die Mittel zu beschaffen, um den arbeitslosen Tabakarbeiterinnen eine einträglichere und bessere Beschäftigung zuzuwenden. Bis jetzt konnte einem diesbezüglichen Ersuchen um eine Lehrerin nicht entsprochen werden, wegen Mangel an Mitteln.

Die reichhaltige Ausstellung weist Spitzen auf bis zu den höchsten Preisen. Es sind sehr schöne Muster darunter, auch unter den Vorhängen, die die Konkurrenz des Auslands ruhig aushalten können. Wenn man berücksichtigt, daß das Unternehmen kaum zwei Jahre alt ist, so kann man nur sagen: Unsere deutschen Arbeiterinnen haben da in kurzer Zeit bereits sich eine ganz adäquate Kunstfertigkeit erworben.

Wir hätten gerne auch etwas gehört über die Beziehung der Arbeiterinnen. Der Gedanke Frau Heimanns ist ja und für sich gewiß lobenswert und von warmem sozialen Verständnis getragen. Wir befürchten aber doch, daß, wenn einmal die Sache florieren sollte, sich dann, wie überall, die Großindustrie der Sache bemächtigen wird, die den Gewinn dann einsteckt, während die Arbeiterinnen genau so übel daran sind, genau so ausgebeutet werden, wie ihre Kolleginnen in der Tabakbranche, in der Knopf- und Spielwarenindustrie — und in der Spitzenindustrie des Auslands.

**„Heimatliche Kunstpflege“.**

Der Verein für heimatische Kunstpflege veranstaltete am Montag einen Vortragsabend, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. In Stelle des durch Erkrankung verhinderten Herrn Handrick hatte die Vereinsleitung einen jungen Dichter, Herrn Wolf Gust. Haebler aus Stödingen, gewonnen, der den Anwesenden sein Drama „Judas Ischariot“ registrierte. Die leitende Idee der Bearbeitung verdient hieser Eigenart wegen Beachtung. Im Gegensatz zur sonstigen Auffassung des „Judas Ischariot“ als eines verabscheuungswürdigen Verräters, hatte es der Dichter unternommen, den Judas als eine Persönlichkeit hinzustellen, die aus Liebe zum Vaterland zu jeder Tat bereit ist. Er wird zum Verräter am Erlöser in der Erwartung, daß dieser hierdurch veranlaßt wird, seine ganze Macht als Messias anzubieten, um das Volk der Juden von den Römern zu befreien. Sein scheinbarer Verrat an Christus war daher das Höchste, was er für ihn zu tun glaubte. — Der schönen Sprache des Dramas entsprach leider nicht der dramatische Wirkung, so daß das Drama als künstlich konstruiert bezeichnet werden muß. Es wäre Herrn Haebler vielleicht zu empfehlen, den Stoff in erzählender Form zu bearbeiten, wodurch die Wirkung sicherlich erhöht würde, wie überhaupt seine Stärke mehr auf erzählendem Gebiet zu liegen scheint.

Naturfreunde. Sonntag, den 21. ds. Mts.: Abfahrt 5.05 nach Bernersbach-Langenbrunn; dann über die Begleitenden zum Haus. Rückfahrt von Forbach. Fahrpreis 2.10 Mk. Gehzeit 3 Stunden. — Unsere Generalversammlung ist, wie aus dem Februar-Programm ersichtlich, von Samstag, den 20. auf Montag, den 22. Januar verschoben worden. Am recht pünktlichen Erscheinen in derselben bittet die Verwaltung.

**Neues vom Tage.**

**Festgenommener Mörder.**

Calw, 18. Jan. Gestern Nachmittag wurde im Rathaus zum „Kette“ in Ottenbronn bei Calw der Mörder Frommer, der die Bewohner der Silbergegend so lange in Atem gehalten hat, verhaftet. Frommer war nach Verhörung im Moosbühl bei Möhringen und bei Mohr nach seiner Heimat Leinach gestoben. Dort hatte ihn ein Bahnwärter in der Nähe des Orts erkannt und hatte von seiner Wahrnehmung sofort das Stationskommando in Calw in Kenntnis gesetzt. Inzwischen war Frommer nach Ottenbronn gegangen. Dort fragte er nach dem Weg nach Möhringen und verließ den Ort wieder. Ein Hausierer hatte ihn hier erkannt und meldete dies dem Schultheißen, der sofort ebenfalls das Stationskommando in Calw in Kenntnis setzte. Frommer hat aber den Weg nach Möhringen nicht eingeschlagen, sondern verließ Ottenbronn auf der einen Seite, umging den Ort und begab sich zurück nach Ottenbronn ins Gasthaus zum Köhle, wo er sich zum Vesper niedersetzte. Von Calw her war inzwischen der Stationskommandant mit zwei Landjägern und zwei Polizeihunden im Automobil nach Ottenbronn unterwegs und bis zu seinem Eintreffen wurde der Mörder und Einbrecher vom Ottenbronn Schultheißen und dem Hirzauer Postwart festgehalten. Nach seiner endgültigen Verhaftung soll er erklärt haben: Wenn sie ihn nicht in der Wirtshaus gepackt hätten, wo er nicht hätte (!), dann hätten sie ihn sicherlich noch nicht bekommen. Frommer wurde dann mit einem Automobil nach Calw transportiert und wird heute nach Stuttgart kommen. Er leugnet, die Taten auf den Bildern verübt zu haben.

**Ein Kind verbrüht.**

Orsb, 17. Jan. In Lützenhardt fiel das zweijährige Kind des Hirschwirts Zweigler in ein Gefäß heißen Wassers. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

**Großer Juwelenraub.**

Turin, 18. Jan. Einer Meldung der „Stampa“ zufolge wurde einem Juwelenhändler, als er in Suja eine Badelozie nach Mailand löste, eine Börse mit Edelsteinen im Werte von 400 000 Fr., die er aus der Hand gelegt hatte, gestohlen und eine ähnliche Börse an deren Stelle gelegt. Der Juwelenhändler bemerkte erst in dem Augenblick, als er den Zug bestieg, daß seine Börse vertauscht worden war.

**Der Reiche im Gefängnis.**

Dortmund, 18. Jan. Im hiesigen Gerichtsgefängnis fand eine Konferenz statt, die sich mit dem Gesundheitszustand des früheren Direktors der Niederdeutschen Bank O. H. M. beschäftigte. Nachdem die vier anwesenden Aerzte erklärt hatten, daß ein schwerkranker Mann sei und nicht länger im Gerichtsgefängnis untergebracht werden könne, wurde beschlossen, denselben in eine Heilanstalt zu überführen, die aber die Garantie gegen einen Fluchtversuch übernehmen müsse. Ob man mit einem armen Teufel auch so viel Umstände machen würde?

**Schweres Schiffsunglück.**

London, 19. Jan. Gestern früh strandete an der Küste von Aberdeenshire der Dampfer „Winston-Gall“. Das Schiff brach binnen wenigen Minuten in Trümmer. Die 57 Mann starke Besatzung wurde in die Brandung gerissen. Die am Ufer stehenden Leute waren Augenszeugen herzzerreißender Szenen. Ein Rettungsboot wurde flott gemacht und rettete vier Mann, die übrigen 53 ertranken vor den Ufern der Zufuhr.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Ansetzung der Stichwahlen.**

Aus der Ansetzung der Stichwahlen ergibt sich deutlich, daß die Regierung diejenigen Stichwahlen, an deren antizipatorischem Ausfall ihr am meisten gelegen ist, als allerletzte anberaumt hat, so die Wahlen in der Mark Brandenburg (zum Teil), und die meisten Wahlen in Rheinland-Westfalen, sowie im Reichsland. Die löbliche Regierung rechnet wohl, daß ein der Sozialdemokratie günstiger Ausfall der vorhergehenden Stichwahlen die Wähler der letzten Stichwahlen mit panischem Sozialistenschrecken erfüllen, während ein der Sozialdemokratie ungünstiger Ausfall ihre Gegner in Rheinland-Westfalen und Elsaß-Lothringen mit neuer Kraft erfüllen wird. Die Regierung vergißt dabei nur, daß die Wähler einmal schon am 12. Januar deutlich ihrer Verachtung aller Bevormundungen Ausdruck gegeben und daß eine längere Zeit zum Ueberlegen und Nachdenken der Politik des Zoll- und Steuerwuchers, der Polizeiwirtschaft und Arbeiterentredung nicht gerade günstig sein dürfte.

Wie nunmehr feststeht, finden von den 191 erforderlichen Stichwahlen 77 am Samstag und 80 am Montag den 22., und 34 am Donnerstag, den 25. Januar statt.

**Angültig erklärte Landtagsmandate.**

Kolmar, 19. Jan. Das Oberlandesgericht hat gestern Nachmittag nach fünfständiger Verhandlung als verfassungsmäßige Berufungsinstant für Wahlanfechtungsklagen die Wahl der Zentrumsabgeordneten Höhn (Saargemünd) und Brogli (Habsheim) wegen unzulässiger Wahlbeeinflussung seitens Geistlicher (!) für ungültig erklärt.

**Cumult in der belgischen Kammer.**

Brüssel, 18. Jan. In der Deputiertenkammer, die seit Dienstag sozialistische Interpellationen betr. die Lebensmittelsteuerung berät, kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen dem Liberalen Dubus de Varnasse und dem Sozialistenführer Vandervelde. De Varnasse hatte dem Sozialistenführer vorgeworfen, sie bereicherten sich mit den Groschen der Arbeiter, und auf Vanderveldes Frage, wer damit gemeint sei, die Antwort verweigert. Darauf nannte Vandervelde Varnasse einen Feigling und wollte sich auf ihn stürzen, wurde aber von dem Ministerpräsidenten daran gehindert. Die Redte bildete einen Halbkreis, um de Varnasse zu schützen, während die Sozialisten diesen durch Zurufe beschimpften. Der Präsident unterbrach die Sitzung auf eine Stunde und beantragte nach Wiedereröffnung die Verhängung der Zensur über Vandervelde. Der Antrag wurde trotz des Widerspruchs der Liberalen und Sozialisten mit 54 gegen 41 Stimmen angenommen.

**Zum englischen Bergarbeiterstreik.**

Birmingham, 18. Dez. Das Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter wurde auf einer Versammlung der Bergarbeitervereinigung heute bekannt gegeben. Danach haben für den Streik 445 801 und gegen den Streik 115 921 Arbeiter gestimmt. Da nur 2/3 Mehrheit für den Streik erforderlich war, wird die allgemeine Arbeitseinstellung der Kohlenindustrie am 1. März erfolgen, wenn nicht noch bis dahin eine Verständigung zustande gekommen ist.

**Briefkasten der Redaktion.**

A. St., hier. 1. Der König von Preußen gibt seinen Söhnen aus seiner Privatkassette eine Apogone. Diese kann in barem Gelde und auch in der Ausrichtung von Gütern bestehen. 2. Der Staat zahlt nur an den König von Preußen die 19 1/2 Millionen der Zinsrente. 3. Wahrscheinlich beziehen die im aktiven Heeresdienst stehenden Prinzen die ihrem Range entsprechende Bezahlung. Genau wissen wir das jedoch nicht, da die Stimmung zwischen uns und dem preussischen Hofe eine etwas gespannte ist, wir also nähere Details über die Taschen-gelder und sonstigen Familienverhältnisse leider nicht mitteilen können. Wenden Sie sich nach an einen Postboten. Nr. 100. Waldmohr er heißt in der Regel dasjenige Mitglied des Stadt- oder Gemeinderats, dem dessen Vertretung bei Waldgeschäften übertragen ist, oft aber auch ein Forstbeamter, der die Ausführung der Waldarbeiten leitet und überwacht. Eine förmliche Vorbereitung wird für die Forstschaff-beamten im allgemeinen nicht verlangt, es genügt eine wache

**Volksbildung.** Tüchtige Arbeiter und gebildete Soldaten erhalten den Vorzug. Wo von den Waldbesitzern (wie für die staatlichen Forstwärter) eine eingehendere Berufsbildung verlangt wird, erwirbt man diese auf Anmeldung bei Großh. Forst- und Domänenverwaltung Karlsruhe in einer der beiden Waldbauschulen in Randern oder Heidelberg in einem zweimonatlichen Kurse.

**Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.**  
Bureau: Wilhelmstraße 47, II.  
Sprechstunden täglich (mit Ausnahme des Sonntags) mittags von 12-1/2 Uhr; am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5-7 Uhr.  
Mittwoch abends von 8-8 Uhr im „Schwanen“ in Durlach.  
A. S. 360. Wo eine Vereinbarung über die Kündigungsfrist nicht getroffen ist, gilt die gesetzliche d. i. 14tägige Kündigungsfrist.  
A. S., Baden. Das betr. Gesuch muß durch Vermittlung des Bürgermeisters an das Generalkommando desjenigen Armeekorps gerichtet werden, in dem der Betreffende seiner Militärpflicht genügt.  
F. D., Offenburg. Wir raten Ihnen, sich beim dortigen Bürgermeisteramt zu erkundigen, ob das Verlangen nach Beschaffung des Reichsteimers sich auf eine ortspolizeiliche Vorschrift gründet. Ist dies der Fall, so müssen Sie sich eben fügen.

**Wasserstand des Rheins.**  
19. Januar.  
Schusterinsel 1.60 m, gef. 5 cm, Rehl 2.54 m, gef. 10 cm, Magau 4.22 m, gef. 11 cm, Mannheim 3.71 m, gef. 17 cm.

**Vereinsanzeiger.**

**Karlsruhe.** (Arbeiter-Madschler-Verein.) Sonntag, 21. d. M.: Gemütliche Unterhaltung der Mitglieder mit Tanz, wozu wir unsere Genossinnen und Genossen freundlichst einladen. Beginn nachmittags 4 Uhr. Der Vorstand.  
**Karlsruhe-Wühlburg.** (Gesangverein „Bruderbund“.) Heute Abend keine Singstunde. Dafür Sonntag Abend punkt 7 Uhr Probe für Männerchor. Da neue Chöre einstudiert werden, ist das Erscheinen aller Sänger, auch der neu angemeldeten, Ehrensache. 5045  
**Karlsruhe.** (Sängerbund „Vorwärts“.) Wir möchten die Mitglieder dringend ersuchen, am Samstag Abend die Legitimationskarten mitzunehmen, da die Kontrolle von Stadtbüchern ausfällt wird. Mitgliedsbücher haben keine Gültigkeit. Als Familienangehörige zählen nur Frauen und Töchter der Mitglieder. 5034  
**Karlsruhe.** (Gesangverein „Harmonie“.) Wir machen nochmals unsere berehr. Mitglieder darauf aufmerksam, daß Samstag, 20. Januar, abends 9 Uhr, unsere ordentliche Generalversammlung im Lokal zum „Philister“, Bahnhofsstraße 54, stattfindet. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten! 5046  
**Berghausen.** (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 20. Januar, abends halb 9 Uhr, in der „Kanne“: Versammlung mit Vortrag des Kollegen Gustav Kunge.  
**Söllingen.** (Sportklub „07“.) Sonntag, 21. ds. Mts.: Abendunterhaltung, verbunden mit Theateraufführungen, Gaben-

berlofung und Tanz im Gasthaus zum „Strich“. Anfang 7 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 5048  
**Gernsbach.** (Sozialdem. Verein.) Sonntag, 21. Januar, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung. Vollzähliges Erscheinen erwartet. 5049  
**Der Vorstand.**  
**Bietigheim.** (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 20. Jan., abends halb 9 Uhr, im „Hirsch“: Monatsversammlung mit Vortrag über „Der Lehrling — einst und jetzt“. Referent Kollege Kurzhög. Gabe willkommen.  
**Ottersdorf.** (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Sonntag, 22. Jan., abends halb 9 Uhr, im „Grünen Baum“: Monatsversammlung mit Vortrag von Kollege Wisjahn.  
**Hörben.** (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Dienstag, 23. Jan., abends halb 9 Uhr, im „Anker“: Monatsversammlung mit Erhaltung des Jahresberichts. Hierzu sind die Kollegen von Gernsbach eingeladen. 5044

**Buchhandlung Volksfreund** Luisenstraße 24.

Wir empfehlen als Neuigkeit das Versicherungsgesetz für Angestellte nebst Einführungsgezet. Geb. 1.20 Mk. Porto 10 Pfg.  
Wir empfehlen: „Die Gewerkschaften“, Wesen, Aufbau, Kampfmittel und Ziele der deutschen und österreichischen Gewerkschaften von Braun. Preis 60 Pf., Porto 5 Pf. Dieses Werkchen ist jedem Gewerkschaftler, insbesondere den in der Agitation tätigen Genossen aufs wärmste zum Studium zu empfehlen.

**Gesangverein „Lassallia“**  
Karneval-Saison 1912.  
Sonntag den 21. Januar, nachmittags 4<sup>11</sup> Uhr, im „Kühlen Krug“  
**Große Damen- und Fremden-Sitzung.**  
Es wurden für diese Karneval-Saison die besten Büttensprecher und -Precherinnen, wie Badenia-Müller, Deininger, Pracht, Allgeier, Großratmeier u. a. m. gewonnen.  
Nach der Sitzung  
**Tanz.**  
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder sowie Freunde des Humors freundlichst ein. 4971  
**Der Elferrat.**  
Tanz frei.  
Eintritt 30 Pfg.



**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher, Sattler und Weißbinder Deutschlands.**  
Sonntag, den 21. Januar 1912, vormittags 10 Uhr, in der „Gewerkschaftszentrale“, Kaiserstraße 13  
**Öffentliche Lackierer-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Bericht von der ersten Lackierer-Konferenz in Leipzig.  
Referent: Kollege Huh aus Stuttgart.  
Die bestehenden ungünstigen Verhältnisse im Lackierer-Verufe erfordern dringend eine allgemeine Besprechung und ist es deshalb Pflicht eines jeden Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen. 5041  
Die Verwaltung der Filiale Karlsruhe.  
**Masken-Verleihgeschäft**  
W. Wolf.  
Zwischen Kronen- und Waldhornstraße.  
Empfehle große Auswahl sehr hübscher Kostüme zum Verleihen oder zum Verkauf. 5037  
Jedes Jahr prämierte Kostüme.  
Laden Kaiserstraße 26.  
Wohnung: Kreuzstraße 20, 3. Stod.

**Herabgesetzte Preise!**  
**Doppelte Marken**  
oder  
**10% Bar-Rabatt**  
vom 18. bis 25. ds. Mts.  
auf 5035  
Schlaf-Decken, Winter-Wäsche, Trikotagen, Unter-Hosen, Jacken, Hosen, Hemden, Winter-Unterröcke, Bodenläuferstoffe, Tischdecken, Kuh- und Pferde-Decken.  
Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Loden-Joppen, Hosen, gestr. Westen, Pelерinen.  
**Joh. Hertenstein**  
Inh. F. Kuch  
Ecke Erbprinzen- und Herrenstr. 25.

**K.F.G. Frankfurt**  
(E. V.) 5042  
Samstag den 20. Jan. 1912  
Spieler-Versammlung.  
Sonntag den 21. Jan. 1912  
auf unserem Platze:  
**F. C. Rastatt II**  
gegen Frankonia II  
(Beginn halb 3 Uhr.)  
1. Mannschaft in Rastatt.  
Abfahrt 11<sup>00</sup> Hauptbahnhof.  
Samstag den 27. Jan. 1912  
Ordentl. Generalversamml.  
Anträge sind bis 23. Januar 1912 einzureichen.

**Fussball-Club Mühlburg**  
Verein für Rasenspiele  
Gegr. 1905. 5040  
Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V.  
Samstag  
**Spielerversammlung**  
im Sportschau.  
I. Mannschaft in Pforzheim I  
Abfahrt 11<sup>00</sup>. Ankunft 7<sup>00</sup>.  
II. Mannschaft gegen Ettlingen  
1/2 Uhr.  
III. Mannschaft gegen Viktoria  
Karlsruhe I, 8 Uhr auf  
unserm Platz.

**Berkaufe** fortwährend gut  
erhalt. Herren-  
und Frauen-Kleider, gut ge-  
machte Schuhe, Stiefel in ei-  
gener Schuhmacher-Werkstatt. 504  
**Fran Streckfuß** Durlacher-  
straße 79.  
**Schöne Maskenkostüme**  
Blaue u. Stalenerin, billig  
zu verleihen. 5017  
Rudolfstr. 31, Laden.  
**Monatsstelle** sucht junge  
unabhängige  
Frau. Gehr auch waschen und  
putzen. Adlerstr. 28, Stb. III.  
**Bettstelle** halbr., mit Nacht-  
tisch, Stof u. Wa-  
trage bereits neu, billig z. verl.  
Rauhestraße 8, Stb. I.

**Tücht. Kleidermacherin**  
nimmt noch Kundschafft an Bach-  
straße 58, 3. St. rechts.  
**Bachstraße 75**  
4. Stod, schöne Wohnung von  
3 Zimmern, Küche und Keller  
auf 1. April zu vermieten. 4877

**Divan** Neue, bessere Blüsch-  
und Taschenstühle  
werd. unt. Garant.  
von 38 u. 42 Mk. an verkauft.  
Keine Fabrikat. R. Köhler,  
Lopez, Schützenstr. 53, II. 4812

**Feinst. Rochkäse**  
offen und in Dosen  
empfiehlt 4983  
**Alois Zanetti,**  
Tel. 2107, Kaiserstr. 64  
Butter, Käse Engros, Detail

**Stuhlflechterei**  
A. Lauerer, Marienstr. 75, 4

Schillerstrasse 22 **M** Ecke Goethestrasse  
**Metropol-Theater**  
Nur noch Donnerstag und Freitag unter anderem:  
**Es gibt ein Glück.**  
Grosses Drama in 2 Akten. Spieldauer ca. 1 Stunde.  
**Zur Zeit der Baumblüte.** Hervorragende Komödie.  
Ab Samstag, den 20. Januar:  
**Die Irrfahrten des Odysseus.**  
Nach der Dichtung des Homer in 48 Bildern.  
Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden. 5054  
Haltestelle der Strassenbahnlinie „Kühler Krug“.

**Gasthaus zum König von Württemberg**  
Ecke Adler- und Jähringerstraße  
empfiehlt  
**Guten Mittagstisch im Abonnement**  
von 60 Pfennig an.  
NB. Den ill. Vereinen zur Mitteilung, daß zwei neu reno-  
vierte Nebenzimmer für Versammlungen z. gern abgegeben werden.  
2482 **Carl Schlotter.**

**Wer Chauffeur**  
werden will, verlange Kosten-  
los Prospekt, Stellung ver-  
traglich garantiert. 5050  
**Automobil-Zentrale**  
Bernburg, Anh.  
Steinstraße 47. Staatl. zugel.  
**Gelegenheitskäufe!**  
Leberzieher und gefüllte  
Lodenjoppen, sowie warme  
Schuhe für Frauen und Kinder.  
Verteigerungs-Lokal  
Hardenstr. 27. 5038

**Zimmer,**  
einfach möbliert, ist per sofort  
oder später, billig zu vermieten  
bei Ferd. Michel, Akademie-  
str. 24, Seitenbau, 1 Tr. 5043  
**Kleiderschrank** ein gut er-  
haltener,  
sowie ein Firmenschild, billig  
zu verkaufen. Kaiserstr. 64 p. 5039  
Eine gut erhaltene  
**Dezimalwaage**  
Tragkraft 100 bis 150 kg, zu  
kaufen gesucht von  
**Geinr. Ebenbeck, Söllingen.**  
**Mobiliar.** 11. Hinterd. 3. St.  
ist ein möbl. heizbares  
Zimmer sofort zu vermieten

**Gelegenheits-  
Kauf!**  
1 Posten Herren-Anzüge jetzt Mk. 9<sup>25</sup> an  
1 „ Palefots „ „ 10<sup>50</sup> „  
1 „ Knaben-Anzüge „ „ 2<sup>50</sup> „  
1 „ „ -Hosen „ „ .70 „  
nur Adlerstr. 18a **E. Hahn** Adlerstr. 18a. 5053

**Bernh. Kranz**

Berberpl. 37, Ludwigspl. 65,  
Kaiserstr. 38, Reifenstr. 25,  
Teleph. 484 Teleph. 2874

empfiehlt  
**Melange-  
Marmelade**

per Pfd. 30  $\frac{1}{2}$ , 5 Pfd.-  
Eimer 1.45  $\frac{1}{2}$ ;  
10 Pfd.-Eimer 2.45  $\frac{1}{2}$ ;

**Marmelade mit  
Himbeer**

per Pfd. 35  $\frac{1}{2}$ , 5 Pfd.-  
Eimer 1.60  $\frac{1}{2}$ ;  
10 Pfd.-Eimer 2.80  $\frac{1}{2}$ ;

**Mirabellen mit  
Apfel**

per Pfd. 45  $\frac{1}{2}$ , 5 Pfd.-  
Eimer 2.20  $\frac{1}{2}$ ;

**Marmelade mit  
Erdbeer**

per Pfd. 45  $\frac{1}{2}$ , 5 Pfd.-  
Eimer 2.20  $\frac{1}{2}$ ;

**Preiselbeeren**

per Pfd. 55  $\frac{1}{2}$ , 5 Pfd.-  
Eimer 2.60  $\frac{1}{2}$ ;  
10 Pfd.-Eimer 5  $\frac{1}{2}$ ;

**Schnitt-Bohnen**

1 Pfd.-Dose 30 u. 35  $\frac{1}{2}$ ;  
2 Pfd.-Dose 40 u. 60  $\frac{1}{2}$ ;

**Prinzeß-Bohnen**

1 Pfd.-Dose 40  $\frac{1}{2}$ ;  
2 Pfd.-Dose 70  $\frac{1}{2}$ ;

**Junge Erbsen  
mittel,**

1 Pfd.-Dose 45  $\frac{1}{2}$ ;  
2 Pfd.-Dose 75  $\frac{1}{2}$ ;

**Junge Erbsen,  
fein,**

$\frac{1}{2}$  Pfd.-Dose 35  $\frac{1}{2}$ ;  
1 Pfd.-Dose 60  $\frac{1}{2}$ ;  
2 Pfd.-Dose 1.10  $\frac{1}{2}$ ;  
mit 5 Prozent Rabatt.

**Mädchen**, 21 Jahre alt, in  
Haus und Küchen-  
arbeiten selbständig, sucht auf  
1. Febr. Stellung. Offert. unt.  
K. M. an die Exped. erbeten.

**95 Pfennig**

Damenblusen, Hemden,  
Hosen, Sticker-Unterhosen,  
halbfertige Watteblusen, ge-  
bogte Kopfkissen, Haus- und  
Zierschürzen, eleg. Gürtel  
von 95 Pfg. an, Damen-Val-  
lets von 3.75 an.

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

**Warum?**

geben Sie noch so viel Geld für  
teuren Bohnenkaffee und teure  
Butter aus?

**Wer**

Neuberts Frucht-Kaffee à 50  $\frac{1}{2}$   
Fruchtbutter à 90  $\frac{1}{2}$   
(reinste Frucht-Margarine)  
verfälscht hat, wird dabei bleiben.  
Reformhaus, Kaiserstr. 122  
40.

**Ueberzieher,  
à 3 M.,  
Anzüge**

à 3.50 M. färbt  
**Färberei Firnrohr**  
Kaiserstraße 28. 8393

34 eigene  
Filialen

**Grosser  
Saison-Ausverkauf  
in  
Schuhwaren  
zu spottbilligen Preisen.**

34 eigene  
Filialen

Art. 2572. Preiswerter Filzschallentiefel mit Sealskinfutter  
Nr. 22-26 27-30 31-35 36-42

**M - .95 1.25 1.45 1.65**

Art. 9492. Filzschallentiefel  
mit Fleck, Filz- und Ledersohle,  
weiss Friesfutter (Gichtstiefel)  
statt  $\frac{1}{2}$  2.95 nur  $\frac{1}{2}$  **1.98**

Art. 617. Brauner Leder-Damen-  
Pantoffel mit Sealskinfutter,  
Absatz, genäht  
statt  $\frac{1}{2}$  3.50 nur  $\frac{1}{2}$  **2.65**

Art. 1076. Eleganter schwarzer echt  
Chevreau-Damen-Pantoffel  
mit Samteinfass warm gefüttert  
statt  $\frac{1}{2}$  5.50 nur  $\frac{1}{2}$  **3.95**

Art. 2527. Brauner echt Chevreau-  
Schnürstiefel mit Friesfutter,  
Nr. 18-22  
statt  $\frac{1}{2}$  2.95 nur  $\frac{1}{2}$  **2.35**

Art. 619. Schwarzer Leder-Damen-  
Pantoffel, Sealskinfutter, Absatz,  
genäht, sehr preiswert  
statt  $\frac{1}{2}$  3.50 nur  $\frac{1}{2}$  **2.50**

Art. 6981. Eleganter echt Boxcall-  
Damenschnürstiefel, Derby-  
schnitt und Lackkappe, sehr  
preiswert statt  $\frac{1}{2}$  10.50 nur  $\frac{1}{2}$  **7.95**

Art. 8286. Moderner Leder-Damen-  
Schnürstiefel mit Derbyschnitt  
und Lackkappe, amerikanisches  
Façon statt  $\frac{1}{2}$  7.50 nur  $\frac{1}{2}$  **5.90**

**Restposten und Einzelpaare**

unter denen sich ganz feine Fabrikate befinden, werden zu enorm billigen Preisen verkauft,  
solange Vorrat. 5036

**R. Altschüler : Karlsruhe  
Kaiserstr. 161**

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

**Colosseum-Restaurant.**

Haupt-Ausschank der Brauerei Schreymp.  
Jeden Freitag  
**Schlachttag**  
Vorsichtend J. Hs. Ulmer.

**Wenn mein Mädchen  
zu Ihnen kommt**

und Schuherème verlangt,  
wünsche ich immer nur  
Pilo; ein anderes Schuh-  
putzmittel nehme ich nicht!  
Wenn Sie das Ihrem Kauf-  
mann sagen, dann ist es  
sicher, daß Sie auch stets  
nur die allerbeste und da-  
zu noch die ausgiebigste  
aller Schuherèmes, nämlich  
Pilo, erhalten.

**Carl König**

Dentist.  
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.  
Telephon 2451.  
Künstliche Zähne, Plombieren,  
Zahnziehen.



**Knorr-  
Hafermehl  
und  
Reismehl**

sind wegen ihres hohen  
Gehaltes an blutbildenden  
Nährsalzen u. Eiweiß natür-  
liche Kräftigungsmittel für  
Bleichsüchtige und Blutarme,  
die dabei rotwangig und  
blühend werden.

**Werkstätte** oder  
Lager-  
raum ist auf sofort oder später  
zu vermieten. 4766  
Näheres bei J. Madlener,  
Rüppurrerstr. 20.

**Rüppurrerstr. 23, 3. St. r.**  
ist ein möbliertes Zimmer  
sowie eine leere Mansarde so-  
fort oder später zu vermieten. 4990

**Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe: Eine  
Partie Arbeitskleider und  
Schürzen von Ramparter-Neut-  
lingen gebe ich unterm Einkaufs-  
preis ab. L. Laub Ww.,  
Ritterstr. 11. 4993

**Zigeunerin-Kostüm** gut  
erhält. bill. zu herl. Winterstr. 15. 5.

**Bucherer**

empfiehlt beste  
**Gebirgs-  
Kartoffeln**  
Zent.  $\frac{1}{2}$  4.60

**Salat-  
Kartoffeln  
(Mäusle)**  
Zent.  $\frac{1}{2}$  7.50

**Bündel-  
Holz**  
groß. Bund 11  $\frac{1}{2}$   
25 Bund  $\frac{1}{2}$  2.50

**Briketts**  
8 Stück 10  $\frac{1}{2}$   
Zent.  $\frac{1}{2}$  1.20  
frei Keller.

**Bucherer**

in den bekannten  
5031 Filialen.

**Sagdauffeherposten  
gesucht.**

Älteste Kraft, durchaus be-  
wandert, gewissenhafter Mann.  
Gleich wo. Best. Offert. unter  
W. 25 an das Contor des  
Blattes.

**Maskenkostüm** (Brette),  
schwarzrot  
Samt, mittl. Figur, billig zu  
verkaufen. Ebenfalls ist auch  
ein weißer Clownanzug billig  
abzugeben. 5033  
Marienstr. 25, 4. Stod.

**Gesundheitshemden** 2.50  
mit Einlay  
schwere Normalhemden 2.00  
4990 mit Achselstich

**Wilhelmstr. 34, 1 Tr.**

**Schlafzimmer-Einrichtung**  
neue elegante, für den enorm  
billigen Preis von M. 165.-  
zu verkaufen. Werner, Schloß-  
platz 13, Eingang Karl Friedrich-  
straße part. rechts. 5011

Ich kaufe und verkaufe fort-  
während getragene Herren- u.  
Damenkleider, Schuhe u.  
Stiefel, aber nur gute Sachen,  
zu billigen Preisen. 2805

**Wilhelm Schwab**  
Durlacherstraße 85.

**Uhren reparaturen.**

Anerkannt beste und billigste  
Reparaturwerkstätte seit zwölf  
Jahren. Reinigen und repara-  
rieren 1.50 M., reinigen, repara-  
rieren und neue Feder 2 M.,  
Feder einlegen und ölen 1.20 M.,  
Glas, Zeiger, Wägeling je  
25 Pfg. Reparaturen an Wand-  
und Biederuhren ebenfalls billig  
und unter Garantie. 4604

**Job. Träger,**  
Kaiserstraße 17, Stb. 2. St.

Große Posten 4917

**Herrenkleiderstoff-Neze  
und Paletot-Neze**

sind wegen vorgerückter Saison  
enorm billig abzugeben.

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch  
Eingang Kreuzstraße. Im Hause  
des Weltkinematographen.

**Wilh. Eckert,**

Uhrmacher, Marienstr. 20,  
neb. dem Apollo-Theater

empfiehlt sein Lager in  
**Taschen- u. Wanduhren.**  
Billige Reparatur-Werk-  
stätte, Trauringe, 8 u.  
14 Kar. gestempelt, das Paar  
u. M. 12-27. Willen u. Zwicker

**Wachstr. 27, 4. St.,** ist eine  
schöne 3 Zimmerwohnung  
auf 1. April zu vermieten. Preis  
880 M. 5018